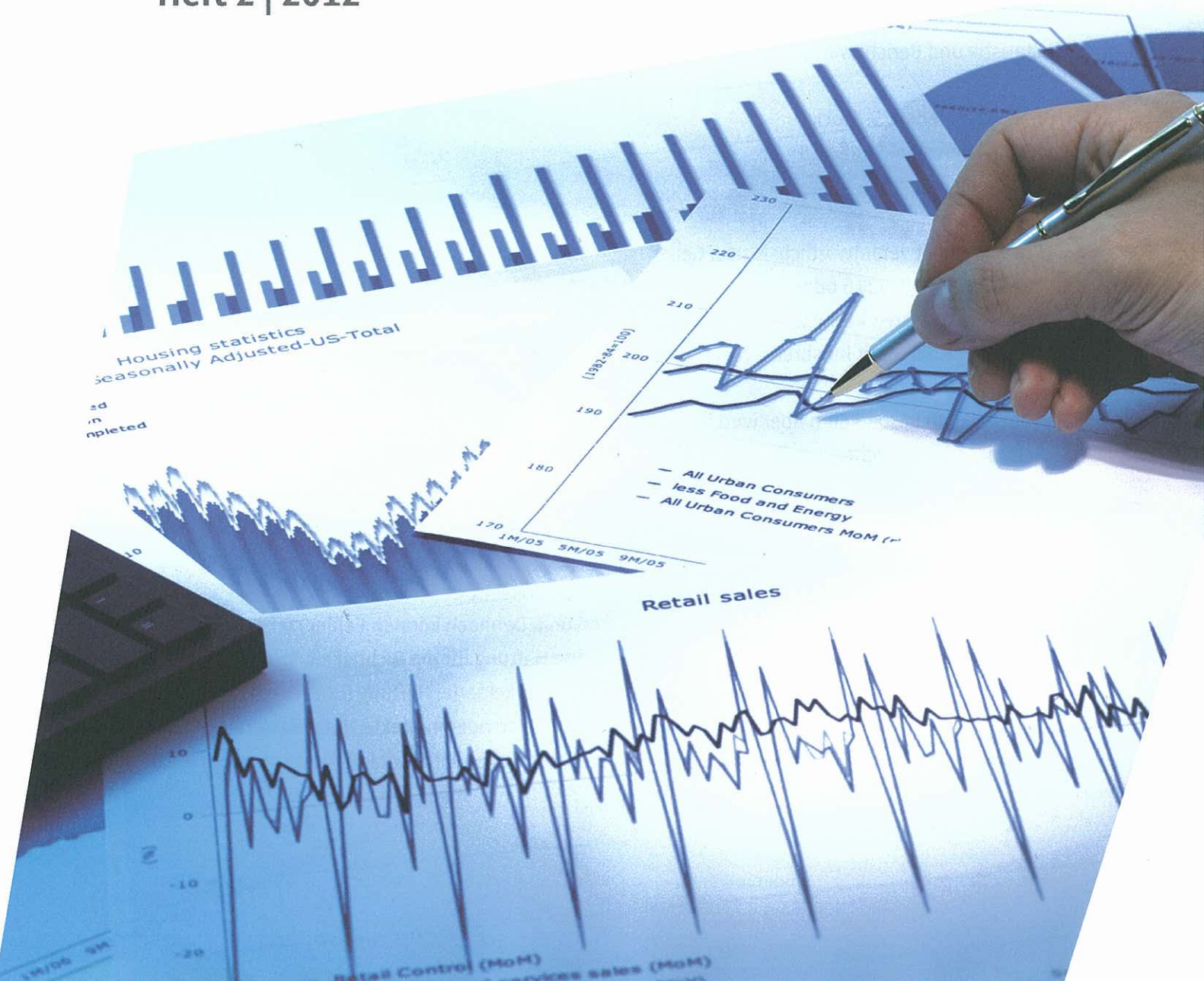


# Statistische Quartalsblätter

Referat Statistik und Berichtswesen

Heft 2 | 2012



**IMPRESSUM:**

Stadtmagistrat Innsbruck  
Statistik und Berichtswesen

RathausGalerien, 5. Stock  
Maria-Theresien-Straße 18  
6010 Innsbruck

Für den Inhalt verantwortlich: Martin Geiler

Tel.: 0512/5360-5216 oder -5218 Fax: 0512/5360-1716

E-mail: [post.statistik@innsbruck.gv.at](mailto:post.statistik@innsbruck.gv.at)

Homepage der Stadt Innsbruck: [www.innsbruck.gv.at/statistik](http://www.innsbruck.gv.at/statistik)

Der besseren Lesbarkeit halber wird in dieser Publikation auf eine geschlechterunterscheidende Schreibweise verzichtet.

Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Quellenangabe gestattet.

**Rechtlicher Hinweis; Haftungsausschluss:**

Wir haben den Inhalt sorgfältig recherchiert und erstellt. Dennoch können Fehler nicht gänzlich ausgeschlossen werden. Daher übernehmen wir keine Haftung für die Richtigkeit, Vollständigkeit und Aktualität des Inhalts. Insbesondere übernehmen wir keinerlei Haftung für eventuelle unmittelbare oder mittelbare Schäden, die durch die direkte oder indirekte Nutzung der angebotenen Inhalte entstehen. Eine Haftung der Autoren oder der Stadt Innsbruck aus dem Inhalt dieses Werkes ist gleichfalls ausgeschlossen.

Rubrik/Inhalt	Detail <sup>1</sup>	GIS <sup>2</sup>
<b>QUARTAL AKTUELL</b>		
<b>BEVÖLKERUNG</b>		
Natürliche Bevölkerungsbewegung	✓	✓
Wanderungen (Zieladresse Hauptwohnsitz)	✓	✓
Wanderungen (Zieladresse weiterer Wohnsitz)	✓	✓
Innerstädtische Umzüge (Zieladresse Hauptwohnsitz)	✓	✓
Innerstädtische Umzüge (Zieladresse weiterer Wohnsitz)	✓	✓
Bevölkerungsstand (gemeldete Personen)	✓	✓
<b>WIRTSCHAFT &amp; WOHNEN</b>		
Arbeitsmarkt		
Wohnbau (Bauvorhabensmeldungen)	✓	✓
<b>VERKEHR</b>		
Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden	✓	
Kraftfahrzeugbestand		
Öffentliche Verkehrsmittel		
Flugverkehr		
<b>TOURISMUS &amp; KULTUR</b>		
Gewerbliche Beherbergungsbetriebe	✓	✓
Sonstige Beherbergungsbetriebe		
Congress und Messe Innsbruck		
Landestheater		
Kammer-, Meister- und Symphoniekonzerte		
Lichtspielsäle		
Innsbrucker Alpenzoo		
<b>SOZIALES &amp; GESUNDHEIT</b>		
Jugendfürsorge		
Gebietskrankenkasse (Versichertenstand Innsbruck-Stadt)		
Krankenanstalten		
Innsbrucker Menü Service		

<sup>1</sup> tiefer gegliedertes Zahlenmaterial liegt auf und kann angefordert werden

<sup>2</sup> die angeführten Daten sind im geographischen Bezug darstellbar  
(Geographisches Informationssystem - GIS)

<b>Rubrik/Inhalt</b>	<b>Detail <sup>1</sup></b>	<b>GIS <sup>2</sup></b>
<b>SOZIALES &amp; GESUNDHEIT</b>		
Grundsicherungen		
Hauskrankenpflege, Pflegehilfe und Haushaltshilfe		
Veranstaltungen in den Sozialzentren		
Mittagstisch in städt. Schulen, Kindergärten und Horten		
<b>UMWELT &amp; NATUR</b>		
Witterungsübersicht	✓	
Messergebnisse der Immissionsüberwachung	✓	
<b>VERSORGUNG &amp; ENTSORGUNG</b>		
Wasserversorgung		
Stromversorgung - Netzstatistik		
Gasversorgung		
Kläranlage Innsbruck		
Mechanische Abfallsortieranlage Ahrental		
Deponierung Ahrental		
Abfallbeseitigung durch die Müllabfuhr		
Beseitigung von Alt- und Problemstoffen		
<b>QUARTAL SPEZIAL</b>		
Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2011	✓	

**ZEICHENERKLÄRUNG UND ABKÜRZUNGEN**

- Zahlenwert ist genau Null
- 0 Zahlenwert ist mehr als Null, aber weniger als die Hälfte der kleinsten dargestellten Einheit
- . Zahlenwert ist unbekannt, bzw. kann aus bestimmten Gründen (Datenschutz etc.) nicht veröffentlicht werden
- ... Zahlen lagen bei Redaktionsschluss noch nicht vor
- r Zahl wurde gegenüber früheren Veröffentlichungen berichtigt
- x Nachweis ist nicht sinnvoll

<sup>1</sup> tiefer gegliedertes Zahlenmaterial liegt auf und kann angefordert werden

<sup>2</sup> die angeführten Daten sind im geographischen Bezug darstellbar (Geographisches Informationssystem - GIS)

## Quartal aktuell

Das warme Märzwetter setzte sich auch noch in der ersten **April**woche fort. Erst danach wurde es unbeständig und die Tage mit Niederschlägen häuften sich. Dabei wurden die Tagesmittel vielfach unterschritten. Erst zum Monatsende hin (ab 25.) zeigte sich dann der April von seiner freundlichen und warmen Seite. Das Monatsmittel übertraf mit 10,5 C° den langjährigen Durchschnittswert um 1,3 C°. Am 28. kletterte die Quecksilbersäule auf das Monatsmaximum von 30,2 C°. Der erste Sommertag stellte sich am 27. ein und einen Tag später (28.) wurde sogar ein Tropentag vermerkt. Es handelt sich dabei um den frühesten Termin für einen Tropentag. Bisher wurde der 5. Mai 2003 als solcher geführt. Die tiefste Temperaturmarke betrug – 3,1 C° (am 9.). Dieser Wert wurde in den vergangenen fünfzig Jahren lediglich 5-mal unterschritten. Gleichzeitig war der 9. der letzte Frosttag im heurigen Winter bzw. Frühjahr. Laut den langjährigen Aufzeichnungen sind Sommertage im April eine Rarität (Ø 0,9 Tage). Heuer stellten sich gleich vier Sommertage ein. Auf mehr Sommertage brachten es der April 2011 (7), 2007 (14), 1968 (5), und 1949 (5). Beim Sonnenschein wurde die erwartete Stundenanzahl (Ø 167,7) genau erreicht. Die Niederschlagsmenge von 53,3 mm (Ø 61,0 mm) fiel an 13 Tagen, wobei die größte Tagesmenge 10,5 mm betrug. Frosttag gab es wie erwähnt bloß einen, erwarten durfte man 2,6. Häufig wehte der Südföhn im diesjährigen April. An 13 Tagen (Ø 6,5 Tage) war der "warme" Wind spürbar zu Gast in unserer Stadt. In den Jahren 2000 (14), 1989 (15) 1986 (15) und 1983 (13) gab es im April mehr Föhntage als heuer.

Im **Mai** dominierten in der ersten Dekade die zu warmen Tage. Exakt zu Beginn der "Eisheiligen" (12.) setzten Niederschläge ein und die Temperaturen sanken deutlich unter das langjährige Mittel. Vom 18. bis zum Monatsende waren die Temperaturen wieder ansprechend weil überdurchschnittlich. Trotz des Kälteeinbruchs vom 12. bis 17. erreichte das Monatsmittel 15,1 C° (Ø 13,8 C°). Beim Sonnenschein (217,4 Stunden) wurde die Solldauer um 18,2 Stunden bzw. 9,1 Prozent übertroffen. Die Niederschlagsmenge hat mit 67,4 mm das Mittel um 13,7 mm verfehlt. Das Temperaturmaximum betrug 32,6 C° (am 11.), das Minimum 2,6 C° (am 14.). Höher als angenommen war die Zahl der Sommertage (9 statt 6,5). Beim Föhn wurde die erwartete Anzahl (4 statt 6,4 Tage) verfehlt.

Der **Juni** setzte sich nach drei warmen Tagen zu Beginn, kühl und regnerisch fort. Die "Schafskälte" hat dabei ihre Spuren hinterlassen. Ab der Monatsmitte wurde es dann zusehends warm und wärmer, wobei am Monatsende schon tropische Temperaturen vorherrschten. Die ausnahmslos zu hohen Tagesmittel ab 15. schraubten schlussendlich das Monatsmittel auf 19,0 C° (Ø 16,6 C°). Im Rückblick scheinen bis dato nur fünf wärmere Junis

auf. Für das Temperaturmaximum sorgte der 30. mit 35,2 C°. Höhere Junimaxima sind für die Jahre 2002 (36,5 C°) und 1950 (35,9 C°) evident.

**Tabelle 1:** Ausgewählte Wetterwerte für den Monat Juni der Jahre 1993 bis 2012

Jahr	Temperatur in C°			Sonnenscheindauer		Niederschlag	
	Mittel	Maximum	Minimum	Stunden	+ / - l.j. Mittel	Millimeter	+ / - l.j. Mittel
1993	17,2	33,1	7,9	202,6	4,6	86,8	-24,7
1994	17,6	32,7	7,1	187,2	-10,8	85,6	-25,9
1995	14,7	31,8	7,7	139,0	-59,0	113,4	1,9
1996	17,8	33,2	6,6	245,6	47,6	109,4	-2,1
1997	17,2	30,2	7,1	157,0	-41,0	146,4	34,9
1998	18,1	33,2	5,1	200,9	2,9	137,6	26,1
1999	16,1	30,3	6,1	182,6	-15,4	111,1	-0,4
2000	19,4	33,3	8,6	277,8	79,8	128,5	17,0
2001	15,9	33,0	3,8	221,4	23,4	139,6	28,1
2002	19,9	36,5	6,8	257,8	59,8	93,9	-17,6
2003	21,8	34,8	12,2	283,9	85,9	130,3	18,8
2004	16,8	33,3	7,6	197,6	-0,4	105,3	-6,2
2005	18,8	34,9	5,3	219,7	21,7	53,7	-57,8
2006	18,1	32,4	4,6	234,1	36,1	92,6	-18,9
2007	18,9	33,0	9,2	222,8	24,8	101,7	-9,8
2008	18,9	34,0	6,7	194,5	-3,5	185,8	74,3
2009	17,1	32,8	6,6	153,8	-44,2	88,3	-23,2
2010	18,2	32,3	7,3	197,1	-0,9	113,9	2,4
2011	17,7	32,3	8,7	162,2	-35,8	101,9	-9,6
2012	19,0	35,2	9,2	224,4	26,4	173,4	61,9
<b>Maximum</b>	<b>21,8</b>	<b>36,5</b>	<b>12,2</b>	<b>283,9</b>	<b>85,9</b>	<b>185,8</b>	<b>74,3</b>
<b>Minimum</b>	<b>14,7</b>	<b>30,2</b>	<b>3,8</b>	<b>139,0</b>	<b>-59,0</b>	<b>53,7</b>	<b>-57,8</b>

Quelle: Institut für Meteorologie und Geophysik

Der tiefste Temperaturwert, welcher an drei Tagen hintereinander auftrat, betrug 9,2 C°. Wie aus oben stehender Tabelle ersichtlich ist, handelt es sich dabei um ein eher "höheres" Minimum. Die Sonnenscheindauer platziert sich mit 224,4 Stunden (Ø 198,0 Stunden) im vierten Quartil. Für die große Niederschlagsmenge von 173,4 mm (Ø 111,5 mm) zeichnet hauptsächlich die erste Monatshälfte verantwortlich. Der Mittelwert wurde um nicht weniger als 61,9 mm übertroffen. Niederschlagsreicher waren laut den uns vorliegenden Aufzeichnungen die Junis 2008 (185,8 mm), 1991 (203,7 mm), 1979 (184,0 mm), 1956 (188,1 mm) und 1948 (187,0 mm). Allein 30 Prozent der Monatsmenge, das sind 52,2 mm, prasselten am 3. vom Himmel.

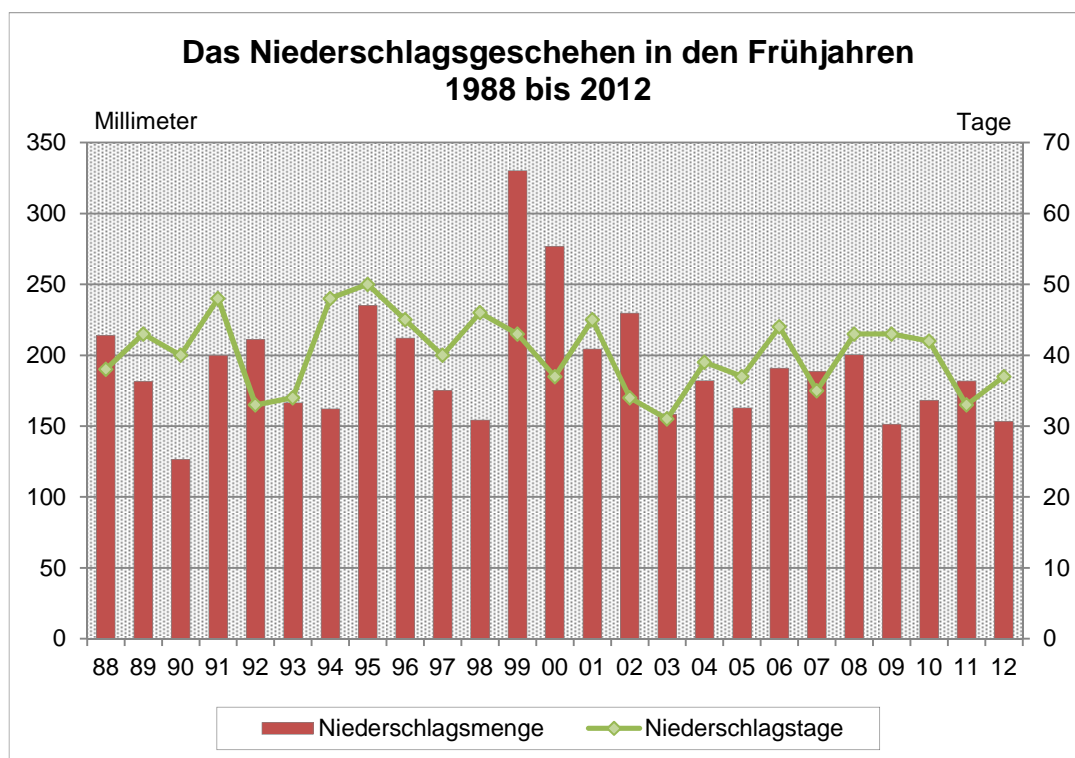
Überdurchschnittlich war – angesichts des geschilderten Witterungsverlaufes aber nicht verwunderlich – die Zahl der Sommer- (18 statt 11,9) und Tropentage (8 statt 3,0). Auch die ersten Gewitter des heurigen Jahres, zwei an der Zahl, entluden sich über der Beobach-

tungsstation. Die drei Föhntage ( $\bar{\varnothing}$  3,4) waren nicht außergewöhnlich. Insgesamt wurden für die drei Berichtsmonate 14 neue Temperaturextremwerte in die Fortschreibungsliste aufgenommen.

Das **Frühjahr** 2012 (März – Mai) weist ein Temperaturmittel von 11,1 C° auf. Der langjährige Erfahrungswert beträgt 9,3 C°. Alle drei Monate waren zu warm. Der März um 2,7 C°, der April um 1,0 C° und im Mai beläuft sich der Überschuss auf 1,3 C°. Global gesehen zählt der heurige Frühling zu den wärmeren Lenzen der Innsbrucker Temperaturreihe. Auch beim Sonnenschein wurde die Solldauer überboten. Die 619,3 Stunden bedeuten ein Plus von 95,4 Stunden gegenüber der Durchschnittsmarke. Die positive Abweichung beruht auf den zu vielen Sonnenstunden im März und Mai.

Niederschlagsmäßig war das Frühjahr zu trocken. Insgesamt wird für die drei Monate eine Menge von 153,4 mm ausgewiesen. Auf das Mittel fehlen 36,2 mm. Der Niederschlag fiel an 37 Tagen ( $\bar{\varnothing}$  41,1 Tage). Unterdurchschnittlich war die Zahl der Frosttage (9 statt 15,3), während Föhntage (20 statt 18) mehr als üblich gezählt wurden. Auch 8 Schneedeckentage ( $\bar{\varnothing}$  7,7 Tage) sind für das Frühjahr noch dokumentiert.

**Abbildung 1:**



Im **Tourismus** sind die Ergebnisse des Frühjahrsquartals in seiner Gesamtheit im Vergleich mit 2011 nicht ungünstig ausgefallen. Zwar erreichten die Ankünfte nicht ganz die Vorjahreszahlen (- 0,2 Prozent), bei den Nächtigungen wurden diese jedoch um 2,7 Prozent übertroffen. Auffallend ist, wie schon öfter in den vergangenen Quartalen, dass einer Steigerung der

einheimischen Touristenschar, ein Rückgang bei den ausländischen Gästen gegenübersteht. Im Berichtsquartal haben die **Ankünfte** der Inländer zugenommen (+ 3,1 Prozent), jene der Ausländer sind aber weniger geworden (- 1,3 Prozent). Von einem nicht unerheblichen Gästeschwund sind vor allem die 5/4-Stern Unterkünfte betroffen. Sie haben ihre vergleichbare Vorjahresmarke um 7.889 Ankünfte bzw. 6,2 Prozent verfehlt. Stark profitiert haben augenscheinlich die 3-Stern Quartiere, die zum Vorjahreswert (45.987) nicht weniger als 18,4 Prozent dazubekommen haben. Um 6,5 Prozent haben schlussendlich die 2/1-Stern Herbergen das Quartalsergebnis 2011 unterschritten.

Die **Nächtigungsbilanz** fällt, abgesehen von den 5/4-Stern Betrieben, positiv aus. Von den gewerblichen Unterkunft-Gebern wurden 295.049 Übernachtungen, um 2,7 Prozent mehr als im Vorjahr, dem Tourismusverband gemeldet. Die Inländernachtungen haben sich dabei um 4,9 Prozent erhöht, während die Zuwachsrate bei den Ausländernachtungen 2,0 Prozent ausmacht. Die Quote der Nchtigungen der einheimischen Gäste ist auf 26 Prozent angestiegen. Schlüsselt man die Übernachtungen nach Quartieren auf, so gibt es zwei Gewinner und einen Verlierer. In den Qualitätsunterkünften (5/4-Sterne) ist die Nchtigungszahl um 4,6 Prozent gesunken. Für die 3-Stern Betriebe waren die drei Berichtsmonate mit einem Zuwachs von 21,3 Prozent überaus erfolgreich. Auch die Betreiber der 2/1 Stern Unterkünfte dürften mit dem Nchtigungsergebnis (+ 5,1 Prozent) recht zufrieden sein.

Ein untrügliches Kennzeichen des Städtetourismus ist die kurze **Aufenthaltsdauer** der Touristen. Sie beträgt im Schnitt weniger als zwei Tage (1,6 Tage). Die 2/1-Stern Herbergen weisen mit 2,0 Tagen die höchste Aufenthaltsdauer auf.

Was die **Auslastung** der 5.936 gewerblichen Betten angeht, sind die Veränderungen gegenüber 2011 unterschiedlich ausgefallen. In den Top-Quartieren ist die Belegquote von 59,3 auf 55,9 Prozent zurückgegangen. Mit 60,5 Prozent Auslastung war der Wert in den 3/Stern Betrieben fast ident mit jenem des Vorjahresquartals (60,7 Prozent). Die 2/1 Stern Unterkünfte wiesen heuer mit 38,2 Prozent eine bessere Auslastung auf.

Einbußen bei den Ankünften (- 9,8 Prozent) und Übernachtungen (- 2,2 Prozent) sind die magere Bilanz der Tourismusstatistik der "sonstigen" Betriebe (Privatquartiere, Campingplätze, Jugendherbergen, Schulungsheime, Schutzhütten).

Bei der jährlich zum Stichtag 31. Mai durchzuführenden **Bettenbestandserhebung** werden die gewerblichen so wie die "sonstigen" Betriebe und deren Betten, aufgeschlüsselt nach Kategorien, erfasst. Die Zahl der Betten vermietenden gewerblichen Quartiere hat sich um zwei verringert und beträgt nunmehr 55. Eine Betriebsstätte ist bei den "Sonstigen" dazugekommen, womit sich der Stand auf 61 erhöht hat. Insgesamt wurden 136, gegenüber 137 im Vorjahr, touristische Betriebe gezählt. Verringert hat sich die Zahl der Betriebe mit 5/4-Sternen (26 statt 27) und auch jene mit 2/1-Sternen (25 statt 27) sind weniger geworden. Der dadurch entstandene gewerbliche Bettenverlust wurde durch einen zusätzlichen 3-Sterne



Betrieb (24 statt 23) mehr als kompensiert. Marginal ist die Fluktuation auch, was die "sonstigen" Betriebe angeht (61 statt 60).

Die Bettenzahl ist im gewerblichen Bereich von 6.231 auf 6.420 (+ 189 bzw. 3,0 Prozent) angewachsen. Das Plus verteilt sich auf neun Betten in den Top-Betrieben und 315 Betten in den 3-Sterne Quartieren. 135 Betten gingen in den 2/1-Sterne Herbergen verloren. Zu den gewerblichen Betten kommen noch 1.306 Betten in den "sonstigen" Unterkünften, sodass Innsbruck über insgesamt 7.726 Betten für touristische Zwecke verfügt. Dieser Wert hat sich gegenüber der letztjährigen Erhebung um 173 Betten (+ 2,3 Prozent) erhöht.

Nimmt man die Nächtigungen von ausgewählten Nationen in den gewerblichen Unterkünften der Frühjahrsquartale 2003 – 2012 näher unter die Lupe, so wird man mit uneinheitlichen Tendenzen konfrontiert.

**Tabelle 2:** Nächtigungen in den gewerblichen Quartieren in den Frühjahrsquartalen 2003 – 2012

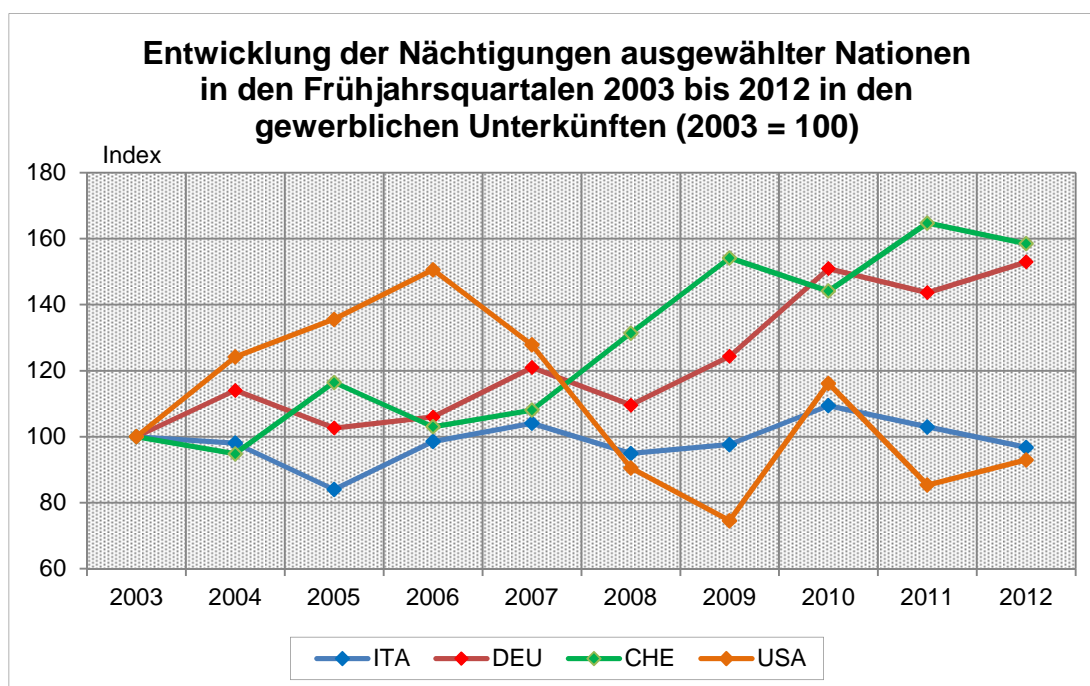
Frühjahrs- quartal	Nächtigungen von Gästen aus...						
	ITA	DEU	FRA	CHE	ESP	GBR	USA
2003	18.089	28.001	5.626	7.997	7.305	10.917	20.348
2004	17.739	31.925	5.343	7.582	10.782	13.085	25.260
2005	15.197	28.737	5.235	9.311	8.634	9.069	27.580
2006	17.825	29.675	6.084	8.237	10.243	10.084	30.637
2007	18.829	33.867	5.944	8.640	10.024	10.003	26.016
2008	17.170	30.682	5.889	10.506	10.322	11.538	18.424
2009	17.657	34.823	5.543	12.331	10.376	8.275	15.175
2010	19.792	42.267	5.718	11.526	9.172	10.212	23.640
2011	18.626	40.223	6.547	13.176	11.681	9.390	17.368
2012	17.499	42.827	5.107	12.675	8.933	8.867	18.915

Quelle: Ankunfts- und Nächtigungsstatistik

Von den ausländischen Nationen stellt unser nördlicher Nachbar (Deutschland) hinsichtlich der Nächtigungen die zahlenmäßig größte Gruppe. In den Frühjahrsquartalen der vergangenen zehn Jahre wurde die Zahl der deutschen Übernachtungen ein einziges Mal von den Nächtigungen der US-Amerikaner (30.637/2006) übertroffen. Ansonsten lagen die Deutschen immer voran, wobei sich der Abstand zuletzt von Frühjahrsquartal zu Frühjahrsquartal vergrößert hat. Zwischen 2003 und 2012 sind die Nächtigungen von Gästen aus Deutschland um 53 Prozent auf 42.827 angewachsen. Um einen ähnlichen Prozentsatz (58), aber von einer niedrigeren Basis aus (7.997), haben die Übernachtungen der Schweizer und Liechtensteiner Touristen zugenommen. Mehr Nächtigungen als am Beginn der Untersuchung werden auch für die Gäste aus Spanien vermerkt (+ 22 Prozent). Auffallend dabei ist aber, dass seit 2011 die Nächtigungen im Frühjahrsquartal von 11.681 auf 8.933 (- 23,5 Prozent) abgesackt

sind. Geradezu ein Auf und Ab weist die Nächtigungsreihe der amerikanischen Touristen auf. Dabei streuen die Werte zwischen 30.637 (2006) und 15.175 (2009) Übernachtungen. Im nunmehr letzten Frühjahrsquartal wurden 18.915 Nächtigungen amerikanischer Gäste gezählt. Das Plus gegenüber dem Vorjahr beträgt 8,9 Prozent. Die Nächtigungen der französischen Touristen sind auf 90 Prozent des Ausgangswertes gesunken, jene der Touristen aus dem Vereinigten Königreich gar auf 80 Prozent. Auch bei den italienischen Gästen konnte zuletzt die Basiszahl (18.089) nicht mehr erreicht werden. Seit 2010 haben die Nächtigungszahlen im Frühjahrsquartal stetig abgenommen.

Abbildung 2:



Eine Gegenüberstellung der Juninachtungen 2011 und 2012 für die in Tabelle 2 angeführten Nationen ist für die Tourismusverantwortlichen alles andere als erfreulich. Sie werden dabei mit starken Einbrüchen bei den Übernachtungen der Gäste aus Italien (- 21,2 Prozent), Frankreich (- 35,1 Prozent), Spanien (- 24,3 Prozent) und auch der Schweiz/Liechtenstein (- 7,6 Prozent) konfrontiert. Die Nächtigungszahlen der Touristen aus Deutschland (+ 6,5 Prozent) und dem Vereinigten Königreich (+ 15,7 Prozent) haben zugelegt, jene der US-Amerikaner sind nahezu gleich geblieben.

Im **Städtetourismus** spielt Innsbruck im Kreis der Landeshauptstädte ganz vorne mit. Die nun vorliegenden Ergebnisse der letzten Wintersaison (2011/12) sind eine Bestätigung dafür. Mit 315.822 Ankünften liegt Innsbruck nach dem "Dominator" Wien (2.401.660) und Salzburg (532.166) auf dem dritten Rang. Verglichen mit der vorhergehenden Wintersaison, hat die Gästezahl in Innsbruck um 1,8 Prozent zugenommen. Eine Steigerung um 4,0 Prozent gab

es bei den inländischen Gästen. Die Zuwachsrate ist, verglichen mit den anderen Städten, als gering einzustufen. In Eisenstadt (- 1,9 Prozent) und Klagenfurt (- 4,9 Prozent) ist die Wintersaison 2011/12 sogar schlechter ausgefallen.

**Tabelle 3:** Die Wintersaison 2011/12 im Städtetourismus - Ankünfte

Stadt	Ankünfte			+ / - gegenüber Wintersaison 2010/11 in %		
	Inländer	Ausländer	zusammen	Inländer	Ausländer	zusammen
Eisenstadt	5.237	3.115	8.352	-3,1	0,1	-1,9
Klagenfurt	38.741	26.522	65.263	-8,9	1,6	-4,9
St. Pölten	23.337	10.501	33.838	18,8	21,7	19,7
Linz	108.238	76.286	184.524	12,6	5,8	9,7
Salzburg	189.958	342.208	532.166	14,4	11,7	12,6
Graz	123.178	88.388	211.566	8,3	7,5	8,0
<b>Innsbruck</b>	<b>97.640</b>	<b>218.182</b>	<b>315.822</b>	<b>4,0</b>	<b>0,8</b>	<b>1,8</b>
Bregenz	18.049	34.575	52.624	-1,3	11,6	6,8
Wien	607.385	1.794.275	2.401.660	8,0	8,1	8,0
<b>Insgesamt</b>	<b>1.211.763</b>	<b>2.594.052</b>	<b>3.805.815</b>	<b>8,4</b>	<b>7,8</b>	<b>8,0</b>

Quelle: Statistik Austria

Was die Nächtigungen angeht, konnte sich Innsbruck gegenüber der Wintersaison 2010/11 erfreulicherweise um 8,7 Prozent verbessern. Noch günstiger stellt sich die Situation für die Landeshauptstädte Sankt Pölten, Linz und Salzburg mit Zuwächsen von mehr als zehn Prozent dar.

**Tabelle 4:** Die Wintersaison 2011/12 im Städtetourismus – Übernachtungen

Stadt	Übernachtungen			+ / - gegenüber Wintersaison 2010/11 in %		
	Inländer	Ausländer	zusammen	Inländer	Ausländer	zusammen
Eisenstadt	9.025	7.138	16.163	-19,9	-5,2	-14,0
Klagenfurt	63.599	52.274	115.873	-11,6	-1,5	-7,3
St. Pölten	48.053	21.888	69.941	14,1	28,9	18,4
Linz	182.308	153.489	335.797	12,5	11,7	12,2
Salzburg	314.104	626.860	940.964	14,9	9,1	10,9
Graz	203.313	182.497	385.810	9,4	6,0	7,8
<b>Innsbruck</b>	<b>175.607</b>	<b>455.816</b>	<b>631.423</b>	<b>9,5</b>	<b>8,3</b>	<b>8,7</b>
Bregenz	30.853	53.934	84.787	-1,0	7,8	4,4
Wien	1.083.238	4.045.747	5.128.985	7,2	8,2	8,0
<b>Insgesamt</b>	<b>2.110.100</b>	<b>5.599.643</b>	<b>7.709.743</b>	<b>8,3</b>	<b>8,3</b>	<b>8,3</b>

Quelle: Statistik Austria

Rund 63 Prozent aller dem Städtetourismus zuordenbaren Gäste der Wintersaison 2011/12 nächtigten in Wien. Der auf Wien entfallende Inländeranteil macht jedoch gerade die Hälfte aus. Bei den Ankünften der Inländer erreicht Innsbruck 8,1 Prozent und wird neben Wien auch von Linz (8,9 Prozent), Graz (10,2 Prozent) und Salzburg (15,7 Prozent) überboten. Hinsichtlich der ausländischen Gäste sind die Anteile von Wien (69,2 Prozent) und Salzburg (13,2 Prozent) größer als die Quote Innsbrucks (8,4 Prozent).

**Tabelle 5:** Städteanteile am Wintertourismus 2011/12

Stadt	Ankünfte in Prozent			Übernachtungen in Prozent		
	Inländer	Ausländer	zusammen	Inländer	Ausländer	zusammen
Eisenstadt	0,4	0,1	0,2	0,4	0,1	0,2
Klagenfurt	3,2	1,0	1,7	3,0	0,9	1,5
St. Pölten	1,9	0,4	0,9	2,3	0,4	0,9
Linz	8,9	2,9	4,8	8,6	2,7	4,4
Salzburg	15,7	13,2	14,0	14,9	11,2	12,2
Graz	10,2	3,4	5,6	9,6	3,3	5,0
<b>Innsbruck</b>	<b>8,1</b>	<b>8,4</b>	<b>8,3</b>	<b>8,3</b>	<b>8,1</b>	<b>8,2</b>
Bregenz	1,5	1,3	1,4	1,5	1,0	1,1
Wien	50,1	69,2	63,1	51,3	72,3	66,5
<b>Insgesamt</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistik Austria

Von den Nächtigungen der letzten Wintersaison in den österreichischen Landeshauptstädten entfallen wie erwartet rund zwei Drittel auf die Metropole Wien. Salzburg kommt auf einen Anteil von 12,2 Prozent, während Innsbrucks Quote 8,2 Prozent ausmacht. Die restlichen Städte sind mit Prozentsätzen von 0,2 (Eisenstadt) bis 5,0 (Graz) dabei.

Als nahezu unverzichtbare Informationsquelle für Konsumenten und Investoren hat sich der vom Fachverband der Immobilien- und Vermögenstreuhänder jährlich herausgegebene **Immobilien-Preisspiegel** entwickelt. In dieser Marktstudie werden verschiedene Objektkategorien des Immobilienbereichs (Baugrundstücke, Grundstücke für Betriebsansiedlung, Eigentumswohnungen, Reihenhäuser, Einfamilienhäuser, Mietwohnungen, Mieten für Büroflächen und Geschäftslokale) erfasst. Jedenfalls ist zu beachten, dass nicht der erzielbare Preis für das Einzelobjekt, sondern ein statistisch errechneter Durchschnittswert für den Vergleich herangezogen wird. Gegenübergestellt wird in der Folge die Preisentwicklung in einigen Landeshauptstädten zwischen 2003 und 2012 (ohne Wien, Eisenstadt und Bregenz), wobei dem Abschneiden und der Rolle Innsbrucks unser besonderes Augenmerk gilt.

Für neue **Eigentumswohnungen** mit sehr guter Ausstattung und in Top-Lage wurde 2003 in Innsbruck ein Quadratmeterpreis von 2.597,3 Euro verlangt. Teurer waren die vergleichba-

ren Immobilien damals nur in Salzburg (2.915,5 Euro), weitaus am billigsten in Sankt Pölten (1.996,0 Euro). Im Verlauf der zehn Beobachtungsjahre haben die Preise kräftig angezogen. In Innsbruck müssen in der Zwischenzeit bereits pro Quadratmeter 4.150,0 Euro veranschlagt werden. Daraus resultiert eine Steigerung von knapp sechzig Prozent. Noch teurer sind Eigentumswohnungen in der Salzachmetropole geworden. Dort sind die Quadratmeterpreise auf 5.882,6 Euro (+ 99,3 Prozent) "explodiert". Auch in Graz und Linz haben sich die Eigentumswohnungen mit sehr gutem Wohnwert innerhalb eines Dezenniums um rund 50 Prozent verteuert. Moderat sind die Preissteigerungen in Klagenfurt (+ 21,1 Prozent) und Sankt Pölten (+ 11,9 Prozent) ausgefallen.

**Tabelle 6:** Neue Eigentumswohnungen mit sehr gutem Wohnwert – Preis pro Quadratmeter 2003 - 2012

Stadt	Euro pro m <sup>2</sup>							Veränderung	
	2003	2005	2007	2009	2010	2011	2012	absolut	in %
Klagenfurt	2.160,0	2.148,3	2.450,0	2.392,7	2.421,5	2.505,0	2.615,7	455,7	21,1
Sankt Pölten	1.996,0	1.825,0	1.816,7	1.816,7	2.023,3	2.041,1	2.233,3	237,3	11,9
Linz	2.406,0	2.517,1	2.217,8	2.882,2	3.045,8	3.213,3	3.606,7	1.200,7	49,9
Salzburg	2.951,5	3.358,3	4.109,6	4.603,4	5.401,0	5.680,5	5.882,6	2.931,1	99,3
Graz	2.250,2	2.457,4	2.844,9	2.950,0	3.151,0	3.247,6	3.378,7	1.128,5	50,2
<b>Innsbruck</b>	<b>2.597,3</b>	<b>2.770,9</b>	<b>3.582,5</b>	<b>3.562,3</b>	<b>3.642,8</b>	<b>3.962,5</b>	<b>4.150,0</b>	<b>1.552,7</b>	<b>59,8</b>

Quelle: Immobilien-Preisspiegel, Wirtschaftskammer Österreich

**Mietwohnungen** mit frei vereinbartem Mietzins (§ 1 Abs. 4 MRG), bezogen auf solche mit sehr gutem Wohnwert, haben 2003 zwischen 5,6 (Sankt Pölten) und 7,6 (Salzburg und Innsbruck) Euro pro Quadratmeter gekostet.

**Tabelle 7:** Mietwohnungen gem. § 1 Abs. 4 MRG mit sehr gutem Wohnwert ab 60 m<sup>2</sup> 2003 - 2012

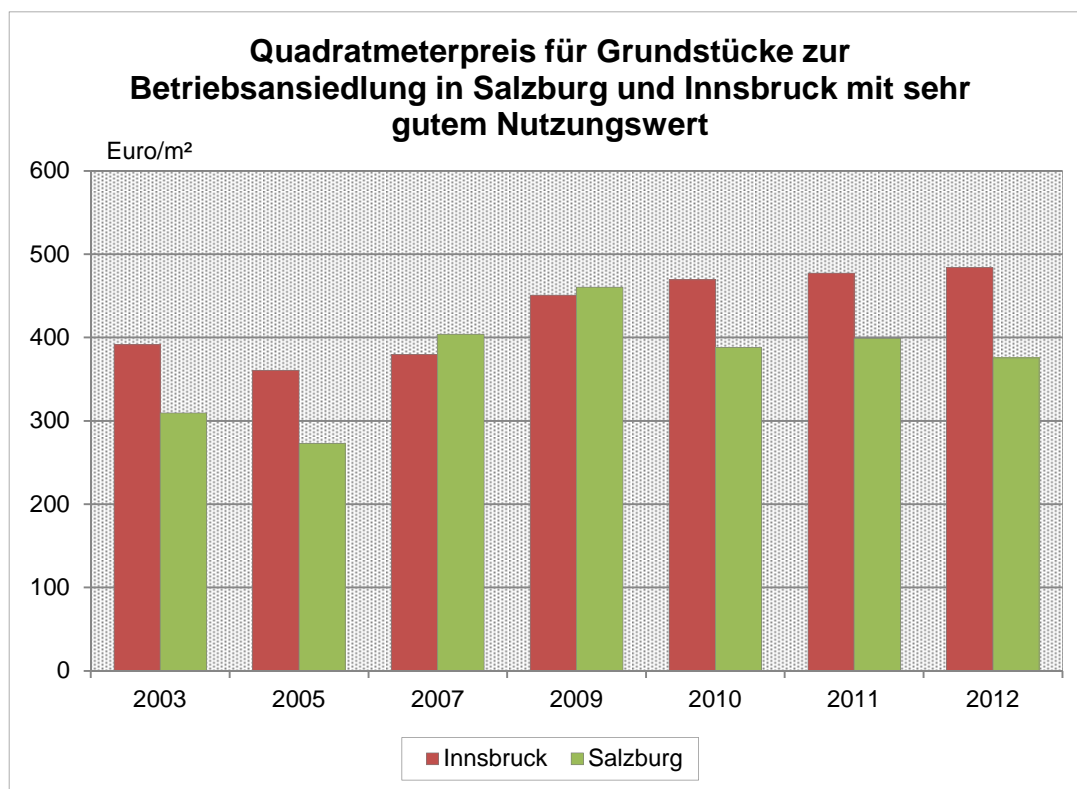
Stadt	Euro pro m <sup>2</sup>							Veränderung	
	2003	2005	2007	2009	2010	2011	2012	absolut	in %
Klagenfurt	6,3	6,1	6,2	6,7	7,2	7,7	8,2	1,9	30,2
Sankt Pölten	5,6	5,2	5,9	5,9	6,1	6,4	6,9	1,3	23,2
Linz	7,2	7,1	8,0	8,3	8,4	8,3	8,8	1,6	22,2
Salzburg	7,6	8,1	9,9	10,5	11,2	11,5	11,5	3,9	51,3
Graz	6,7	7,4	7,9	7,8	8,4	8,4	8,7	2,0	29,9
<b>Innsbruck</b>	<b>7,6</b>	<b>8,3</b>	<b>9,1</b>	<b>9,9</b>	<b>10,1</b>	<b>10,7</b>	<b>11,0</b>	<b>3,4</b>	<b>44,7</b>

Quelle: Immobilien-Preisspiegel, Wirtschaftskammer Österreich

In der Zwischenzeit muss man in Innsbruck 11,0 Euro (+ 44,7 Prozent) und in Salzburg 11,5 Euro (+ 51,3 Prozent) berappen. Zwischen 8,2 und 8,8 Euro bewegen sich die Quadratme-

terpreise in Klagenfurt, Graz und Linz. In Sankt Pölten sind die Mieten mit 6,9 Euro immer noch am niedrigsten. Als Richtgrößen zur Beurteilung der Preissteigerungen auf dem Immobiliensektor werden die Veränderungen beim Verbraucherpreis- und Baukostenindex herangezogen. Ersterer ist zwischen 2003 und 2011 (jeweils Jahresdurchschnitt) um 18,0 Prozent, Letzterer um 31,1 Prozent gestiegen.

Abbildung 3:



Die **Ansiedlung von Betrieben**, so wichtig sie für die Arbeitsplatzbeschaffung auch wäre, scheitert oft schon daran, dass nicht die geeigneten Grundstücke zur Verfügung stehen. Gefragt sind vor allem Grundstücke, die neben einer idealen Verkehrsanbindung auch die erforderliche Infrastruktur anzubieten haben.

Für die geschilderten Grundstücke muss man in Innsbruck rund 483 Euro je Quadratmeter auf den Tisch legen. Sie haben sich in den zehn Jahren um 92 Euro oder 23,6 Prozent verteuert. In allen anderen Städten sind derartige Areale billiger zu haben. Salzburg, das sonst bei den Quadratmeterpreisen stets vor Innsbruck liegt, bietet gut gelegene Betriebsgrundstücke um 376 Euro/m<sup>2</sup> an. In Klagenfurt und Sankt Pölten sind die Preise sogar gesunken. Die größte Steigerungsrate in dieser Grundstücks-kategorie weist Graz auf. Dort ist 2012 ein um 40 Prozent höherer Eurobetrag zu bezahlen. Von den Preisen Innsbrucks und Salzburgs ist Graz, das nun an dritter Stelle liegt, noch weit entfernt.

**Tabelle 8:** Grundstücke für Betriebsansiedlung mit sehr gutem Nutzungswert 2003 – 2012

Stadt	Euro pro m <sup>2</sup>							Veränderung	
	2003	2005	2007	2009	2010	2011	2012	absolut	in %
Klagenfurt	145,9	118,5	119,2	127,8	128,0	126,0	127,2	-18,7	-12,8
Sankt Pölten	103,3	102,5	90,0	95,0	95,0	97,5	100,0	-3,3	-3,2
Linz	169,1	203,9	206,8	197,2	189,8	193,1	202,6	33,5	19,8
Salzburg	309,4	272,9	404,0	460,3	388,0	398,8	375,6	66,2	21,4
Graz	148,3	173,8	191,5	207,3	204,0	215,0	208,6	60,3	40,7
<b>Innsbruck</b>	<b>391,5</b>	<b>360,6</b>	<b>379,6</b>	<b>450,8</b>	<b>469,2</b>	<b>477,5</b>	<b>483,8</b>	<b>92,3</b>	<b>23,6</b>

Quelle: Immobilien-Preisspiegel, Wirtschaftskammer Österreich

Die **Miete von Geschäftslokalen** ist jener Bereich, in dem Innsbruck hinsichtlich der Preishöhe nicht ganz vorne zu finden ist. Salzburg spielt mit einem Quadratmeterpreis von zuletzt 105,3 Euro/m<sup>2</sup> in einer eigenen Liga. Der Preis hat sich in den zehn Jahren mehr als verdoppelt (+ 127 Prozent).

**Tabelle 9:** Miete von Geschäftslokalen, 1a- Lage, 60 bis 150 m<sup>2</sup> 2003 – 2012

Stadt	Euro pro m <sup>2</sup>							Veränderung	
	2003	2005	2007	2009	2010	2011	2012	absolut	in %
Klagenfurt	19,1	19,3	18,0	17,1	16,9	15,9	15,4	-3,7	-19,4
Sankt Pölten	31,0	30,0	32,0	32,2	31,8	33,4	36,3	5,3	17,1
Linz	55,1	31,0	67,0	61,2	60,9	63,2	61,9	6,8	12,3
Salzburg	46,4	58,5	85,0	110,1	102,8	104,2	105,3	58,9	126,9
Graz	54,8	49,9	52,8	58,0	55,9	54,5	54,5	-0,3	-0,5
<b>Innsbruck</b>	<b>29,6</b>	<b>26,1</b>	<b>30,6</b>	<b>32,8</b>	<b>37,8</b>	<b>40,8</b>	<b>37,5</b>	<b>7,9</b>	<b>26,7</b>

Quelle: Immobilien-Preisspiegel, Wirtschaftskammer Österreich

Um weniger als zwanzig Prozent haben sich die Mieten von Geschäftslokalen in Sankt Pölten (+ 17,1 Prozent) und Linz (+ 12,3 Prozent) erhöht. Innsbruck weist nach Salzburg mit 26,7 Prozent die zweitgrößte Steigerungsrate auf. Billiger geworden sind derartige Lokalitäten dagegen in Graz (- 0,5 Prozent) und Klagenfurt (- 19,4 Prozent).

Bei den **Baugrundstücken für frei stehende Einfamilienhäuser** ist wieder Salzburg mit einem Quadratmeterpreis von 1.143,8 Euro absolute Spitze. Zum Ausgangspreis von 2003 (488,8 Euro) sind in der Zwischenzeit 655 Euro dazu gekommen (+ 134,0 Prozent). Wer in Innsbruck ein Baugrundstück in sehr guter Wohnlage erwerben will, muss auch tief in die Geldtasche greifen (843,8 Euro/m<sup>2</sup>). Verglichen mit 2003 muss eine Preissteigerung von

56,3 Prozent in Kauf genommen werden. Sankt Pölten, das in dieser Kategorie weitaus am billigsten ist, bietet Grundstücke in bester Lage um 161,8 Euro/m<sup>2</sup> an.

**Tabelle 10:** Baugrundstücke für frei stehende Einfamilienhäuser mit sehr guter Wohnlage 2003 - 2012

Stadt	Euro pro m <sup>2</sup>							Veränderung	
	2003	2005	2007	2009	2010	2011	2012	absolut	in %
Klagenfurt	239,0	220,6	239,5	231,4	234,8	245,0	245,2	6,2	2,6
Sankt Pölten	127,5	130,0	128,8	138,0	140,0	141,7	161,8	34,3	26,9
Linz	336,7	360,2	351,8	386,6	380,2	413,7	436,7	100,0	29,7
Salzburg	488,8	546,7	622,9	709,4	850,0	957,1	1.143,8	655,0	134,0
Graz	205,3	228,4	252,5	308,5	320,0	345,0	347,3	142,0	69,2
<b>Innsbruck</b>	<b>539,9</b>	<b>533,8</b>	<b>587,4</b>	<b>693,3</b>	<b>744,7</b>	<b>796,6</b>	<b>843,8</b>	<b>303,9</b>	<b>56,3</b>

Quelle: Immobilien-Preisspiegel, Wirtschaftskammer Österreich

Die weitaus geringste Streuung weisen die **Mieten von Büroflächen** mit sehr gutem Nutzungswert auf. Die Preise bewegen sich 2012 in einer Größenordnung von 8,2 (Sankt Pölten) bis 12,1 (Salzburg) Euro/m<sup>2</sup>. In den Städten Graz, Innsbruck und Linz fallen in etwa gleich hohe Mietkosten für Büroräumlichkeiten (10,2 – 10,5 Euro/m<sup>2</sup>) an. Im Vergleich geradezu ein Schnäppchen kostet die Büromiete in Klagenfurt (8,8 Euro/m<sup>2</sup>) und Sankt Pölten (8,2 Euro/m<sup>2</sup>).

**Tabelle 11:** Mieten von Büroflächen mit sehr gutem Nutzungswert 2003 – 2012

Stadt	Euro pro m <sup>2</sup>							Veränderung	
	2003	2005	2007	2009	2010	2011	2012	absolut	in %
Klagenfurt	6,9	7,4	8,1	7,8	7,9	8,6	8,8	1,9	27,5
Sankt Pölten	8,9	8,0	7,9	8,0	7,6	7,8	8,2	-0,7	-7,9
Linz	9,2	8,6	9,4	8,8	9,2	9,5	10,2	1,0	10,9
Salzburg	9,5	9,6	9,6	10,0	11,4	11,6	12,1	2,6	27,4
Graz	8,7	8,8	9,8	10,2	10,6	10,9	10,5	1,8	20,7
<b>Innsbruck</b>	<b>8,6</b>	<b>8,9</b>	<b>9,9</b>	<b>10,5</b>	<b>10,6</b>	<b>10,5</b>	<b>10,4</b>	<b>1,8</b>	<b>20,9</b>

Quelle: Immobilien-Preisspiegel, Wirtschaftskammer Österreich

Am **Arbeitsmarkt** stabilisiert sich die Lage zusehends. Nach dem saisonbedingten Anstieg zum Jahreswechsel, mit dem Gipfel im Jänner (3.811), ist der Pool der vorgemerkten Arbeitslosen von Monat zu Monat kleiner geworden. Ende Juni waren 3.140 Personen auf der Suche nach Arbeit, die geringste Zahl im heurigen Jahr. Im Verlauf des ersten Halbjah-



res hat sich die Arbeitslosenzahl um 671 Personen oder 17,6 Prozent verringert. Dadurch ist auch die **Arbeitslosenquote** von 6,9 auf 5,8 Prozent gesunken. Im Vorjahr wurde zu diesem Erhebungstermin eine Arbeitslosenquote von 5,6 Prozent gemeldet. Laut Aussendung des Arbeitsmarktservice Tirol ist "der Arbeitsmarkt weiterhin in einer soliden Verfassung, wenn auch etwas weniger dynamisch. Trotz der insgesamt positiven Entwicklung auf dem heimischen Arbeitsmarkt ist die Prognoseunsicherheit derzeit extrem hoch. Qualifizierte Fachkräfte dürften aber auch bis auf Weiteres gute Aussichten haben."

Während die Zahl der arbeitslosen Männer von Mai auf Juni kleiner geworden ist (- 82), hat sich die Situation im Frauensegment etwas verschlechtert (+ 9). Der Frauenanteil unter den registrierten Arbeitslosen hat sich von 35,0 Prozent (Jänner) auf 42,4 Prozent (Juni) erhöht. Die Arbeitslosen aus der **Tourismusbranche**, die am Ende der Wintersaison zugenommen haben, sind im Berichtsquartal wieder deutlich weniger geworden (- 102). Auch bei den **jugendlichen Arbeitslosen** wurde am Quartalsende mit 521 Personen ein bemerkenswert günstiger Stand ausgewiesen. Selbst die oft kritische Situation der **älteren Arbeitslosen** (50 Jahre und mehr) hat sich im Quartalsverlauf nachhaltig gebessert. Die wie immer hohe Jännermarke wurde im Juni um 18 Prozent unterschritten. Noch kräftiger ist der Rückgang bei den gemeldeten ausländischen Arbeitslosen ausgefallen. Deren Zahl ist von 1.042 (Jänner) auf 731 (Juni) gesunken (- 29,8 Prozent).

Auch das **Stellenangebot** ist von Monat zu Monat umfangreicher geworden. Gab es im Jänner erst 619 offene Stellen, so konnten die Arbeitsuchenden im Juni schon auf 952 Stellen zurückgreifen. Durch diesen Zuwachs verbesserte sich die **Stellenandrangsziffer** kontinuierlich von 6,2 (Jänner) auf 3,3 (Juni).

Die Zahl der an einer **Lehre** interessierten Personen hat sich im zweiten Quartal als recht stabil erwiesen. Sie schwankt zwischen 172 (Mai) und 181 (Juni). Das Angebot an offenen Lehrstellen, das sich zwischen 55 (Jänner) und 96 (Mai) bewegt, ist jedoch wie immer weit aus kleiner.

Von den im Juni arbeitslos gemeldeten Personen weisen 53 Prozent eine **Vormerkdauer** von bis zu drei Monaten auf. Bei 22 Prozent dauert die Arbeitslosigkeit schon zwischen drei Monaten und einem halben Jahr an. Weitere 16 Prozent sind zwischen sechs und zwölf Monate beim AMS in Vormerkung. Jene Personen, die länger als ein Jahr keine Arbeit gefunden haben (9 Prozent), gelten laut Definition als Langzeitarbeitslose mit relativ geringen Vermittlungsaussichten.

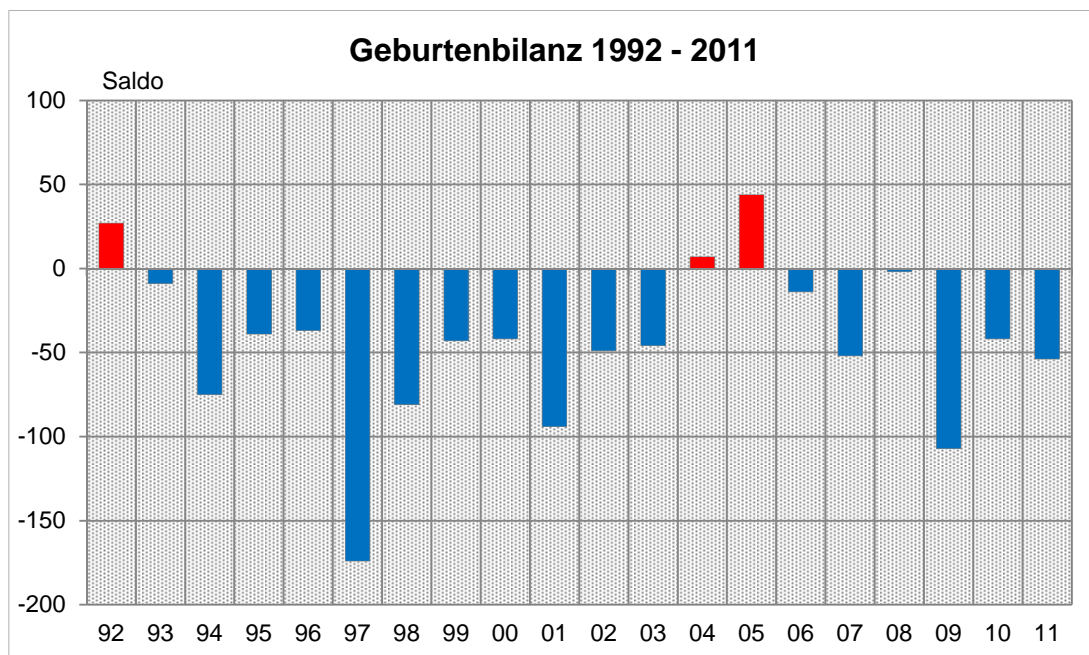
Wie einschlägige Untersuchungen zeigen, besteht ein direkter Zusammenhang zwischen **Ausbildung** und Arbeitslosigkeit. Faktum ist, dass in der Mehrzahl Personen mit bloßer Pflichtschulausbildung in die Arbeitslosigkeit schlittern bzw. auf dem Arbeitsmarkt nur schwer unterzubringen sind. Rund die Hälfte der vorgemerkten Arbeitslosen, mit geringer Schwankungsbreite nach oben und unten, hat als höchste abgeschlossene Ausbildung eine Pflichtschule absolviert. Der Anteil der Personen mit Lehrabschluss im Kreis der Arbeitslosen

macht knapp ein Viertel aus. Dazu gesellen sich im Schnitt sechs Prozent Fachschulabsolventen und neun Prozent Maturanten. Was noch vor Jahren niemand für möglich hielt, ist in der Zwischenzeit bittere Realität geworden. Selbst ein Universitätsabschluss ist seit Längerem kein Garant für einen Job. Die Akademikerquote unter den Arbeitslosen ist bereits auf über zehn Prozent angewachsen. Dabei ist eine geschlechtliche Disparität augenscheinlich. In der Gruppe der weiblichen Arbeitslosen klettert der Anteil der Personen mit Universitätsabschluss auf knapp 15 Prozent. Auf der Männerseite fällt der Prozentsatz (8,6) signifikant niedriger aus. Allein der Gruppe der Lehr- und Kulturberufe, für die häufig eine Universitätsausbildung Voraussetzung ist, gehörten im Juni 190 Arbeit suchende Männer und Frauen an.

Es ist eines der Phänomene des demografischen Wandels, dass die Gesellschaft immer älter, die Nachkommenschaft jedoch stets weniger wird. Diese Problematik macht auch vor Innsbruck nicht halt, wie man anhand der **Geburtenentwicklung** beispielhaft nachweisen kann.

Die optimistische Stimmung nach dem Geburtenzuwachs 2010 erhielt nunmehr einen kräftigen Dämpfer. Im Berichtsjahr sind nämlich mit 997 Lebendgeborenen wieder deutlich weniger Babys geboren worden (- 55) als ein Jahr zuvor. Es handelt sich dabei um die fünftniedrigste Geburtenzahl seit 1950. Weniger Kinder von ortsansässigen Müttern kamen nur in den Jahren 2009 (983), 2001 (987), 2007 (990) und 1951 (993) zur Welt.

**Abbildung 4:**



Wie gern erinnert man sich angesichts dieser Zahlen an die Bestandsmeldungen der Sechzigerjahre zurück. Damals wurden am Höhepunkt des "Babybooms" (1969) 1.739 Neugeborene gezählt.

In den vergangenen zwei Dezennien findet man lediglich drei Jahre (1992, 2004 und 2005), die eine positive Geburtenbilanz vorweisen können. Ansonsten gab es durch die Bank mehr Sterbefälle als Geburten. Ins Auge stechen dabei die Jahre 1997 (- 174) und 2009 (- 107) mit den größten Negativsalden.

**Tabelle 12:** Ausgewählte Geburtenkennziffern 1992 - 2011

Jahr	Lebendgeborene			Geburtenrate	
	zusammen	weiblich in %	unehelich in %	rohe <sup>1)</sup>	allgemeine <sup>2)</sup>
1992	1.212	47,0	31,7	10,9	48,8
1993	1.225	45,5	32,7	10,9	49,3
1994	1.130	47,7	33,9	10,4	47,8
1995	1.149	45,9	33,9	10,5	48,6
1996	1.167	48,8	35,8	10,6	49,0
1997	1.056	48,0	32,4	9,6	43,9
1998	1.075	51,5	34,4	9,7	44,4
1999	1.045	46,2	35,8	9,4	42,8
2000	1.051	45,8	34,5	9,4	42,7
2001	987	51,3	37,4	8,7	39,5
2002	1.039	50,7	36,8	9,1	41,1
2003	1.054	47,2	37,6	9,2	41,5
2004	1.073	48,6	38,6	9,2	42,0
2005	1.092	50,6	40,1	9,3	42,2
2006	1.044	48,4	39,3	8,9	40,0
2007	990	49,3	42,9	8,3	37,8
2008	1.045	50,0	42,5	8,8	40,2
2009	983	49,3	42,2	8,2	37,2
2010	1.052	50,2	43,0	8,7	39,6
2011	997	52,9	44,4	8,2	37,1

1) Lebendgeborene auf 1.000 Einwohner

2) Lebendgeborene auf 1.000 Frauen zwischen 15 und 45 Jahren

Quelle: Statistik Austria und eigene Berechnungen

Über eine lange Zeit beobachtet, gibt es unter den Lebendgeborenen in der Regel einen Knabenüberschuss. In den letzten zwei Jahren sind jedoch mehr Mädchen als Buben zur Welt gekommen. Stark verändert hat sich die **Unehelichenquote**. Sie ist 2011 auf den Höchststand von 44,4 Prozent geklettert. Allein im Verlauf der Untersuchungsperiode ist diese Kennziffer um 12,7 Prozentpunkte angewachsen.

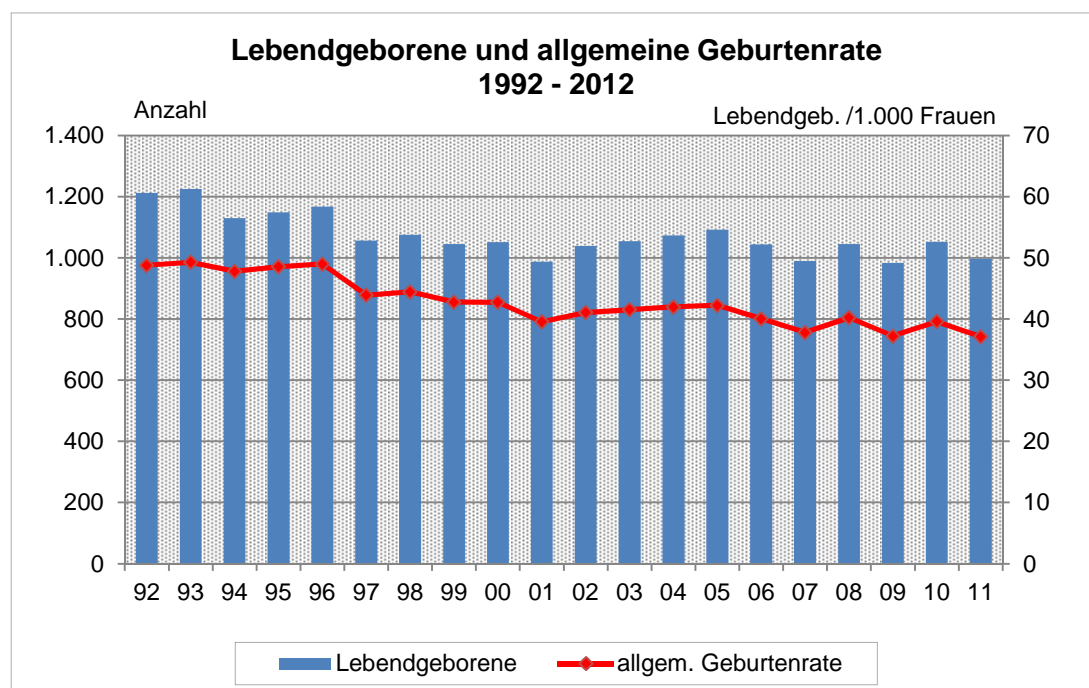
In den diversen Geburtenkennziffern lässt sich die Entwicklung des Gebärverhaltens gut darstellen und nachverfolgen. Die **allgemeine Geburtenrate**, welche die Lebendgeborenen eines Jahres auf 1.000 Frauen zwischen 15 und 45 Jahren bezieht, ist 2011 auf die im Analysezeitraum niederste Marke gesunken. Entfielen am Beginn der Neunzigerjahre noch rund 49 Lebendgeborene auf 1.000 Frauen, so hat sich dieser Wert in der Zwischenzeit auf 37,1 verringert. Nur am Ende der Siebzigerjahre wurde kurzfristig mit 36,4 (1979) und 37,0 (1980) eine noch niedrigere allgemeine Geburtenrate beobachtet. Die **rohe Geburtenrate** (Lebendgeborene auf 1.000 Einwohner) ist von 10,9 auf 8,2 zurückgegangen.

Während also die allgemeine Geburtenrate abnimmt, hat sich die Zahl der potenziellen Mütter (Frauen zwischen 15 und 45 Jahren) zwischen 1992 und 2011 um knapp zehn Prozent erhöht.

Die **Gesamtfertilitätsrate** (durchschnittliche Kinderzahl pro Frau) sank im Berichtsjahr (2011) auf 1,07 und erreichte damit den niedrigsten Wert im beobachteten Zeitsegment. Vom Bestanderhaltungsniveau von etwa 2,1 Kindern pro Frau sind wir in der Zwischenzeit weiter entfernt denn je.

Auch über die **Nettoreproduktionsrate** gibt es wenig Positives zu berichten. Sie liegt bereits seit Jahrzehnten unter dem demografischen "Ersatzniveau" von 1. Im Jahr 2011 betrug diese Maßzahl 0,56 (2010: 0,57). Damit steht fest, dass die Töchtergeneration unter den gegenwärtigen Fertilitätsverhältnissen und unter den Bedingungen stationärer Sterblichkeit und einer ausgeglichenen Wanderungsbilanz um rund 40 Prozent kleiner wäre als ihre Müttergeneration.

**Abbildung 5:**



An Bedeutung gewonnen haben zahlenmäßig zuletzt wieder die **Ausländergeburten**. Ihr Anteil ist 2011 auf 22,0 Prozent geklettert. Vorher war die Quote, ausgenommen das Jahr 2000 (22,2 Prozent), stets unter zwanzig Prozent. Angesichts der Zunahme der gebärfähigen ausländischen Frauen von 1.970 (1992) auf 6.381 (2011) ist die Steigerungsrate unter einem anderen Blickwinkel zu sehen. Im genannten Zeitraum ist die Zahl der potenziellen inländischen Mütter sogar von 22.878 auf 20.472 (- 10,5 Prozent) gesunken.

Die Unehelichenquote der ausländischen Lebendgeborenen ist mit 39,2 Prozent auffallend niedrig. Von den einheimischen Neugeborenen kommen immerhin knapp 45 Prozent unehelich auf die Welt. Kaum ledige Kinder werden dagegen von türkischen Frauen geboren. Die Unehelichenquote steigt bei Kindern, die von unter 20-jährigen Müttern entbunden werden, auf über achtzig Prozent. Im Alterssegment "20 bis unter 25 Jahre" kommen dann mit knapp 45 Prozent beträchtlich weniger Kinder unehelich zur Welt. In den höheren Altersgruppen liegt die Unehelichenquote unter vierzig Prozent.

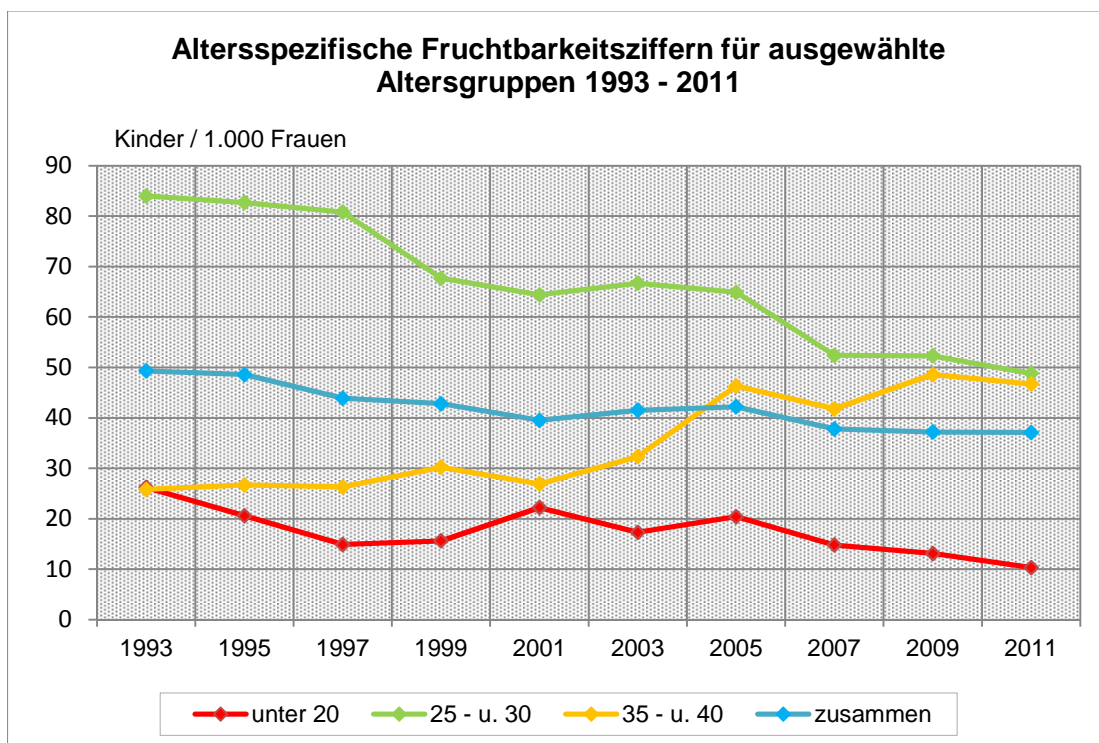
**Tabelle 13:** Altersspezifische Fruchtbarkeitsziffern 1992 – 2011

Jahr	1.000 Frauen von...bis unter...Jahren haben...Kinder geboren						zusammen
	unter 20	20 - 25	25 - 30	30 - 35	35 - 40	40 - 45	
1992	24,5	64,8	90,4	61,2	20,2	5,0	48,8
1993	26,2	70,2	84,0	60,5	25,8	5,0	49,3
1994	21,3	60,0	87,1	61,4	29,0	4,9	47,8
1995	20,6	65,8	82,7	69,5	26,7	5,0	48,6
1996	19,0	62,2	84,5	71,7	30,3	6,5	49,0
1997	14,9	48,6	80,8	68,0	26,3	5,5	43,9
1998	18,3	47,9	86,4	63,6	29,1	6,3	44,4
1999	15,6	57,7	67,7	69,7	30,2	4,7	42,8
2000	19,4	50,7	71,8	68,2	32,2	4,7	42,7
2001	22,2	46,8	64,4	65,4	26,9	4,9	39,5
2002	19,7	47,5	63,6	69,8	30,5	7,7	41,1
2003	17,3	43,3	66,7	75,3	32,3	6,4	41,5
2004	17,5	42,4	74,7	64,0	40,5	6,0	42,0
2005	20,4	35,5	64,9	71,9	46,3	7,8	42,2
2006	12,0	35,9	55,7	73,8	43,3	12,1	40,0
2007	14,8	30,9	52,4	74,1	41,8	7,8	37,8
2008	17,0	29,6	56,9	78,6	43,3	10,2	40,2
2009	13,1	26,3	52,3	68,5	48,6	8,8	37,2
2010	10,6	23,6	51,5	81,6	53,3	8,7	39,6
2011	10,3	27,6	48,8	67,3	46,7	13,0	37,1

Quelle: Statistik Austria und eigene Berechnungen

Fest steht, dass sich Frauen eventuelle Kinderwünsche immer später erfüllen. Beispielsweise ist das **durchschnittliche Fertilitätsalter** der verheirateten Mütter seit 1992 (28,7 Jahre) auf zuletzt 31,4 Jahre (2011) angewachsen. Jenes der ledigen Mütter ist in dieser Periode von 26,3 auf 30,1 Jahre gestiegen. Auch innerhalb der einzelnen Alterssegmente haben sich die Fruchtbarkeitsziffern auffällig verschoben. In der Altersgruppe "unter 20 Jahre" ist die Fruchtbarkeitsziffer von 24,5 auf 10,3 Kinder pro 1.000 Frauen dieser Kategorie zurückgegangen. Noch viel stärker hat sich die Fruchtbarkeitsziffer der 20 bis 25-jährigen Frauen verändert. Sie ist von mehr als 70 auf unter 30 Kinder pro 1.000 Frauen geradezu abgestürzt.

Abbildung 6:



Tausend 25 bis unter 30-jährige Frauen haben 1992 rund neunzig Kinder geboren. Die Kennziffer ist danach von Jahr zu Jahr kleiner geworden und für das Jahr 2011 errechnet sich ein Wert von 48,8. In den höheren Altersgruppen und hier vor allem in den Segmenten "35 bis unter 40" und "40 bis unter 45" Jahre, hat die Fruchtbarkeitsziffer von 20 auf mehr als 40 bzw. fünf auf über zehn Kinder pro tausend Frauen zugenommen. Jenseits des 30. Lebensjahres bringen heute Frauen mehr Kinder zur Welt als alle Jahre zuvor. Ein Beweis dafür, dass immer öfter die Verschiebung vieler Geburten vom zweiten ins dritte und vom dritten ins vierte Lebensjahrzehnt erfolgt.

Das "Gebärverhalten" der im **Ausland geborenen Mütter** unterscheidet sich in mancherlei Hinsicht von jenem der im Inland zur Welt gekommenen Frauen. Die Fertilitätsrate der Inländerinnen ist weitaus niedriger und streut in den vergangenen Jahren auch weniger als jene der Mütter mit ausländischem Geburtsort. Überdurchschnittlich hoch ist immer noch die Kinderzahl bei Frauen mit türkischer Staatsangehörigkeit.

**Tabelle 14:** Lebendgeborene nach Legitimität und Geburtsort der Mutter

Jahr	Lebendgeborene mit Geburtsort der Mutter...						Mütter mit Migrationshintergrund in %
	Inland			Ausland			
	ehelich	unehelich	ue. in %	ehelich	unehelich	ue. in %	
2002	365	347	48,7	292	35	10,7	31,5
2003	373	345	48,1	285	51	15,2	31,9
2004	367	365	49,9	292	49	14,4	31,8
2005	353	368	51,0	301	70	18,9	34,0
2006	350	343	49,5	284	67	19,1	33,6
2007	275	327	54,3	290	98	25,3	39,2
2008	308	371	54,6	293	73	19,9	35,0
2009	291	333	53,4	277	82	22,8	36,5
2010	286	361	55,8	313	92	22,7	38,5
2011	273	341	55,5	281	102	26,6	38,4

Quelle: Statistik Austria

Was die Legitimität der Kinder angeht, sind die Unterschiede überaus signifikant. Die Unehelichenquote der Babys von in Österreich geborenen Müttern hat sich in den vergangenen zehn Jahren um rund sieben Prozentpunkte erhöht. Sie ist von 48 Prozent auf knapp 56 Prozent geklettert. Einen noch größeren Sprung hat die Unehelichenquote von Kindern im Ausland geborener Mütter gemacht. Beginnend bei 10,7 Prozent (2002) ist sie von Jahr zu Jahr gestiegen, wobei am Ende mit 26,6 Prozent bereits mehr als der doppelte Ausgangswert erreicht wurde. Der Anteil der Mütter mit Migrationshintergrund ist weiterhin im Steigen begriffen. Er nähert sich, wie man der Aufstellung in Tabelle 14 entnehmen kann, unaufhaltsam der 40-Prozentmarke.

92 Prozent der 2011 geborenen unehelichen Kinder hatten ledige Mütter. In sieben Prozent der Fälle waren die Mütter geschieden und die Mutter eines unehelichen Kindes war Witwe. Die Mehrzahl der ehelichen Kinder kommt im Verlauf der ersten fünf Ehejahre zur Welt. Im Berichtsjahr hat der Anteil dieses Alterssegmentes an der Gesamtzahl der ehelich Lebendgeborenen fast 70 Prozent ausgemacht. Bei 17 Kindern (3,1 Prozent) ist die Geburt nach mehr als 15 Ehejahren erfolgt.

77 der ehelich Lebendgeborenen des Jahres 2011 kamen im Verlauf des ersten Ehejahres zur Welt. In die Statistik finden sie als vorehelich konzipierte Kinder Eingang. Der Anteil die-

ser "Babygruppe" liegt momentan bei etwa 14 Prozent. Er schwankt in den vergangenen fünf Jahren in einem relativ engen Bereich.

Listet man die ehelich Lebendgeborenen 2011 nach der Geburtenfolge auf, so stellt man fest, dass etwa 45 Prozent erstgeborene, rund ein Drittel zweitgeborene und 12 Prozent drittgeborene Kinder sind. Bei neun ehelichen Kindern war es für die jeweilige Mutter die fünfte Geburt und bei zwei Kindern sogar die sechste Niederkunft.

Die Geburten sind über die einzelnen Monate des Jahres recht unterschiedlich verteilt. Dabei lassen sich über eine längere Periode beobachtet durchaus Häufigkeiten nachweisen. In anschließender Tabelle kann man die monatliche Verteilung der höchsten und niedrigsten Geburtenzahlen der Jahre 1992 bis 2011 nachverfolgen.

**Tabelle 15:** Geburtenmaximum und Minimum nach Monaten 1992 - 2011

Jahr	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez
1992	Min									Max		
1993						Max					Min	
1994							Max				Min	
1995			Max						Max			Min
1996	Max										Min	
1997							Max	Min				
1998					Min		Max					Min
1999	Min	Min						Max				
2000		Min								Max		
2001										Max	Min	
2002						Min		Max				
2003						Max					Min	
2004								Max				Min
2005			Max					Min				
2006		Min					Max		Max			
2007			Min	Max								
2008				Min			Max					
2009	Min							Max				
2010	Min			Max								
2011				Min			Max					

Quelle: Statistik Austria

Die Monate Juli und August waren zwischen 1992 und 2011 jene mit den meisten Geburten. In zehn von zwanzig Beobachtungsjahren ist das Geburtenmaximum in die beiden Sommermonate gefallen. Die niedrigsten Geburtenzahlen weisen laut dieser Auswertung der November (5-mal) und der Jänner (4-mal) auf.



Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2012	2011

**NATÜRLICHE BEVÖLKERUNGSBEWEGUNG**

Lebendgeborene insgesamt	79	94	103	276	223
davon ehelich	45	58	61	164	119
unehelich	34	36	42	112	104
Unehelichenquote (%)	43,0	38,3	40,8	40,6	46,6
Totgeborene	1	-	-	1	1
Gestorbene	79	87	60	226	218
Geburtenbilanz	0	7	43	50	5
Eheschließungen	34	58	85	177	145

Quelle: Statistik Austria; vorläufige Zahlen bezogen auf die ortsansässige Bevölkerung

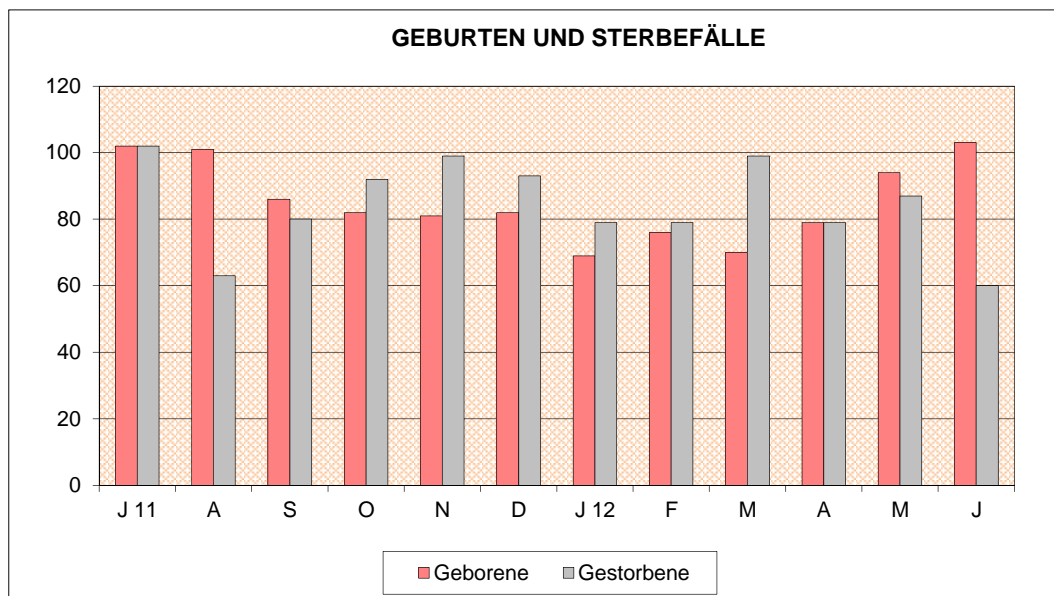
**WANDERUNGEN (Zieladresse Hauptwohnsitz)**

Zuzüge insgesamt	807	618	696	2.121	1.705
darunter Ausländer	435	323	358	1.116	804
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	121	89	111	321	247
20 - unter 40 Jahre	505	410	437	1.352	1.072
40 - unter 60 Jahre	146	95	125	366	324
über 60 Jahre	35	24	23	82	62

Wegzüge insgesamt	575	471	638	1.684	1.543
darunter Ausländer	245	245	313	803	604
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	82	65	84	231	229
20 - unter 40 Jahre	362	302	413	1.077	926
40 - unter 60 Jahre	99	85	105	289	299
über 60 Jahre	32	19	36	87	89

Wanderungssaldo (+/-)					
Hauptwohnsitz insgesamt	232	147	58	437	162
davon Inländer	42	69	13	124	-38
Ausländer	190	78	45	313	200

Quelle: Lokales Melderegister



Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2012	2011

### WANDERUNGEN (Zieladresse weiterer Wohnsitz)

Zuzüge insgesamt	296	285	299	880	918
darunter Ausländer	215	197	215	627	660
Alter der Zuwandernden					
unter 20 Jahre	25	28	56	109	112
20 - unter 40 Jahre	196	194	169	559	574
40 - unter 60 Jahre	60	52	63	175	186
über 60 Jahre	15	11	11	37	46

Wegzüge insgesamt	356	288	540	1.184	1.086
darunter Ausländer	237	182	358	777	713
Alter der Wegziehenden					
unter 20 Jahre	33	20	39	92	83
20 - unter 40 Jahre	243	199	434	876	779
40 - unter 60 Jahre	65	55	57	177	187
über 60 Jahre	15	14	10	39	37

Wanderungssaldo (+/-)					
Nebenwohnsitz insgesamt	-60	-3	-241	-304	-168
davon Inländer	-38	-18	-98	-154	-115
Ausländer	-22	15	-143	-150	-53

### INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse Hauptwohnsitz)

Umzüge insgesamt	1.191	736	808	2.735	1.672
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	279	114	168	561	281
20 - unter 40 Jahre	548	413	411	1.372	943
40 - unter 60 Jahre	225	132	180	537	296
über 60 Jahre	139	77	49	265	152

### INNERSTÄDTISCHE UMZÜGE (Zieladresse weiterer Wohnsitz)

Umzüge insgesamt	55	65	77	197	175
Alter der Umziehenden					
unter 20 Jahre	8	3	3	14	11
20 - unter 40 Jahre	36	49	69	154	138
40 - unter 60 Jahre	8	13	4	25	21
über 60 Jahre	3	-	1	4	5

### BEVÖLKERUNGSSTAND (gemeldete Personen) <sup>1)</sup>

Einwohner mit Hauptwohnsitz	122.053	122.174	122.257	122.161	120.563
davon Ausländer	21.765	21.824	21.854	21.814	20.346
Einwohner mit "weiterem Wohnsitz"	22.677	22.628	22.300	22.535	22.251
davon Ausländer	9.972	9.960	9.759	9.897	9.243
anwesende Bevölkerung	144.730	144.802	144.557	144.696	142.815
davon Ausländer	31.737	31.784	31.613	31.711	29.589

Quelle: Lokales Melderegister

1) Stand am Monatsende

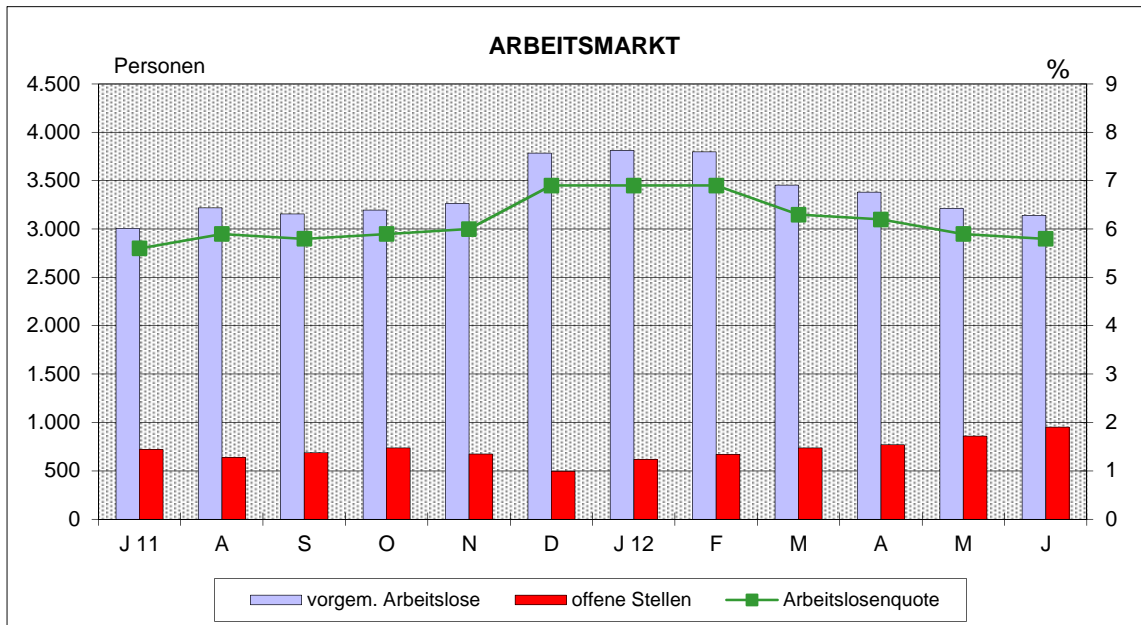
Merkmal	Ende			Juni	
	April	Mai	Juni	2011	2010

## ARBEITSMARKT

gemeldete offene Stellen	770	860	952	729	727
vorgemerkte Arbeitslose insgesamt	3.383	3.213	3.140	3.045	3.016
<b>männliche Arbeitslose</b>	<b>2.000</b>	<b>1.892</b>	<b>1.810</b>	<b>1.738</b>	<b>1.773</b>
davon aus land-u. forstw. Berufen	22	22	13	17	16
Berufen in Industrie u. Gewerbe	763	712	697	635	667
Handels- u. Verkehrsberufen	330	334	324	309	340
Dienstleistungsberufen	456	426	381	366	372
technischen Berufen	94	87	87	106	90
Verwaltungs- u. Büroberufen	172	157	161	166	170
Gesundheits- u. Lehrberufen	144	134	129	129	111
unbestimmten Berufen	19	20	18	10	7
<b>weibliche Arbeitslose</b>	<b>1.383</b>	<b>1.321</b>	<b>1.330</b>	<b>1.307</b>	<b>1.243</b>
davon aus land-u. forstw. Berufen	6	7	6	4	6
Berufen in Industrie u. Gewerbe	148	139	136	140	138
Handels- u. Verkehrsberufen	279	269	273	281	265
Dienstleistungsberufen	485	444	425	401	367
technischen Berufen	28	31	33	30	31
Verwaltungs- u. Büroberufen	224	229	255	244	274
Gesundheits- u. Lehrberufen	203	192	193	196	156
unbestimmten Berufen	10	10	9	11	6
jugendl. Arbeitslose (15 - unter 25 Jahre)	574	542	521	515	529
ältere Arbeitslose (50 Jahre und älter)	622	566	566	529	524
ausländische Arbeitslose	838	741	731	634	621
Arbeitslosenquote (%)	6,2	5,9	5,8	5,6	5,6
Stellenandrangziffer <sup>1)</sup>	4,4	3,7	3,3	4,2	4,1
gemeldete offene Lehrstellen	92	96	83	48	86
vorgemerkte Lehrstellensuchende	173	172	181	196	175

Quelle: Arbeitsmarktservice Tirol (AMS)

1) Arbeitslose je offene Stelle



Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2011	2010
<b>WOHNBAU (BAUVORHABENSMELDUNGEN)<sup>1)</sup></b>					
<b>Bauherr</b>					
Juristische Person	4	4	8	12	18
Physische Person	9	12	13	22	34
<b>Baumaßnahmen</b>					
Abbruch mit Neuerrichtung	1	4	4	5	4
Dachgeschoßausbau	4	2	1	5	7
Neuerrichtung	2	3	5	7	14
Umbau	5	3	6	11	14
Zubau (Anbau)	1	4	5	6	2
Zubau (Aufbau)	-	-	-	-	11
<b>Zahl der baubewilligten Wohnungen</b>	<b>31</b>	<b>53</b>	<b>135</b>	<b>166</b>	<b>120</b>
<b>baubewilligte Wohnungen nach dem Rechtsverhältnis</b>					
Eigenbenützung durch Bauwerber	2	6	13	15	49
Dienst- oder Naturalwohnung	-	-	-	-	3
Wohnungseigentum	17	33	42	59	37
Hauptmiete	3	4	18	21	13
sonstiges Rechtsverhältnis	2	2	2	4	1
derzeit nicht bekannt	7	8	60	67	17
<b>baubewilligte Wohnungen nach statistischen Stadtteilen</b>					
Innenstadt	2	1	14	16	10
Mariahilf- St. Nikolaus	-	-	1	1	-
Dreieiligen- Schlachthof	-	1	2	2	1
Saggen	1	4	1	2	2
Wilten	10	-	-	10	7
Sieglinger- Mentlberg	-	12	11	11	-
Pradl	3	5	-	3	15
Reichenau	1	-	57	58	1
Hötting	-	1	12	12	7
Höttinger Au	1	13	6	7	11
Hötting West	8	11	17	25	8
Hungerburg	-	-	-	-	2
Mühlau	-	-	2	2	12
Gewerbegebiet Mühlau/Arzl	-	3	-	-	2
Arzl	5	-	12	17	6
Olympisches Dorf	-	-	-	-	-
Amras	-	-	-	-	12
Gewerbegebiet Roßau	-	-	-	-	-
Vill	-	1	-	-	3
Igls	-	1	-	-	21

1) Bei den oben angeführten Bauvorhabensmeldungen handelt es sich tatsächlich um jene aus dem Jahr 2011. Diese wurden im Zuge der Nachbearbeitung vervollständigt und aktualisiert. Aktuelle Angaben zu den bewilligten Wohnbauvorhaben 2012 sind aus Gründen der Vollständigkeit derzeit nicht veröffentlichbar.

Quelle: AGWR II Online

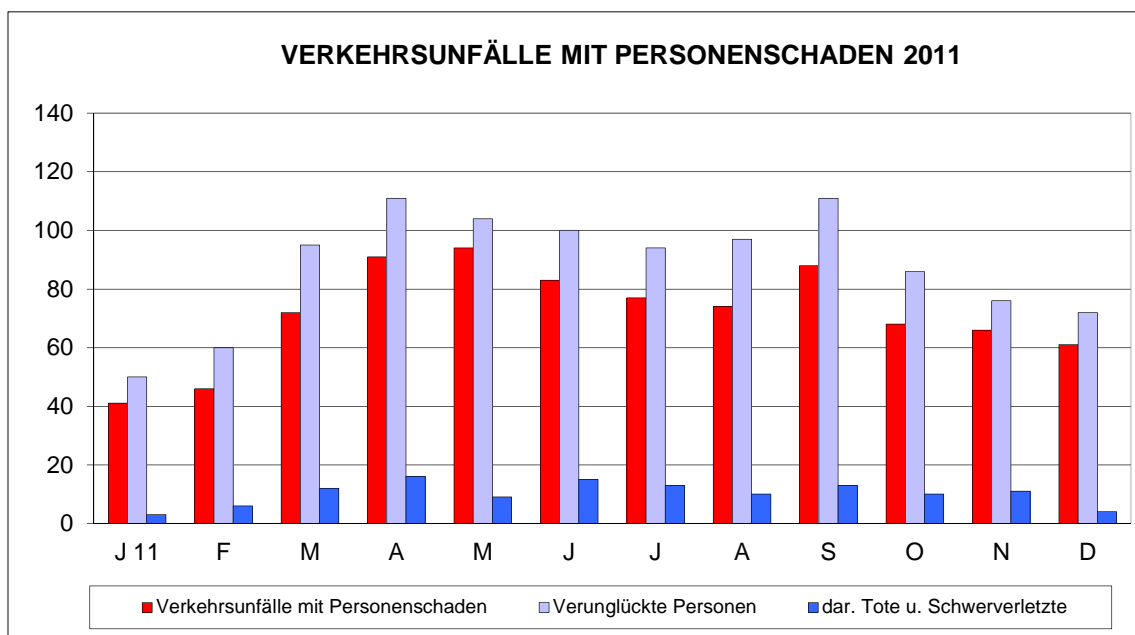
Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2012	2011

### STRASSENVERKEHRSUNFÄLLE MIT PERSONENSCHADEN <sup>1)</sup>

<b>Straßenverkehrsunfälle insgesamt</b>	.	.	.	.	268
<b>davon im Ortsgebiet</b>	.	.	.	.	258
<b>Freiland</b>	.	.	.	.	10
<b>darunter Alkoholunfälle</b>	.	.	.	.	17
<b>Verunglückte insgesamt</b>	.	.	.	.	315
<b>davon im Ortsgebiet</b>	.	.	.	.	300
<b>Freiland</b>	.	.	.	.	15
<b>davon getötet</b>	.	.	.	.	-
<b>schwer verletzt</b>	.	.	.	.	40
<b>leicht verletzt</b>	.	.	.	.	270
<b>unbek. Verletzungsgrad</b>	.	.	.	.	5
<b>davon Lenker</b>	.	.	.	.	241
<b>Mitfahrer</b>	.	.	.	.	49
<b>Fußgänger</b>	.	.	.	.	25

1) Ab Jänner 2012 können seitens der Statistik Austria derzeit leider keine Daten zur Verfügung gestellt werden!

Quelle: Statistik Austria



Merkmal	Jahresende				
	2007	2008	2009	2010	2011

### KRAFTFAHRZEUGBESTAND

<b>Kraftfahrzeuge insgesamt</b>	65.789	66.311	67.239	68.245	69.501
<b>darunter Personenkraftwagen</b>	51.341	51.424	52.002	52.648	53.400
<b>Motorfahräder</b>	3.433	3.586	3.577	3.649	3.681
<b>(Klein-, Leicht-) Motorräder</b>	4.730	4.895	5.211	5.387	5.700
<b>Lastkraftwagen</b>	4.644	4.763	4.819	4.924	5.082
<b>Zugmaschinen</b>	547	545	557	565	565
<b>Sonstige KFZ</b>	908	918	899	896	881
<b>Anhänger mit/ohne Nutzlast</b>	4.116	4.096	4.142	4.136	4.150

Quelle: Statistik Austria

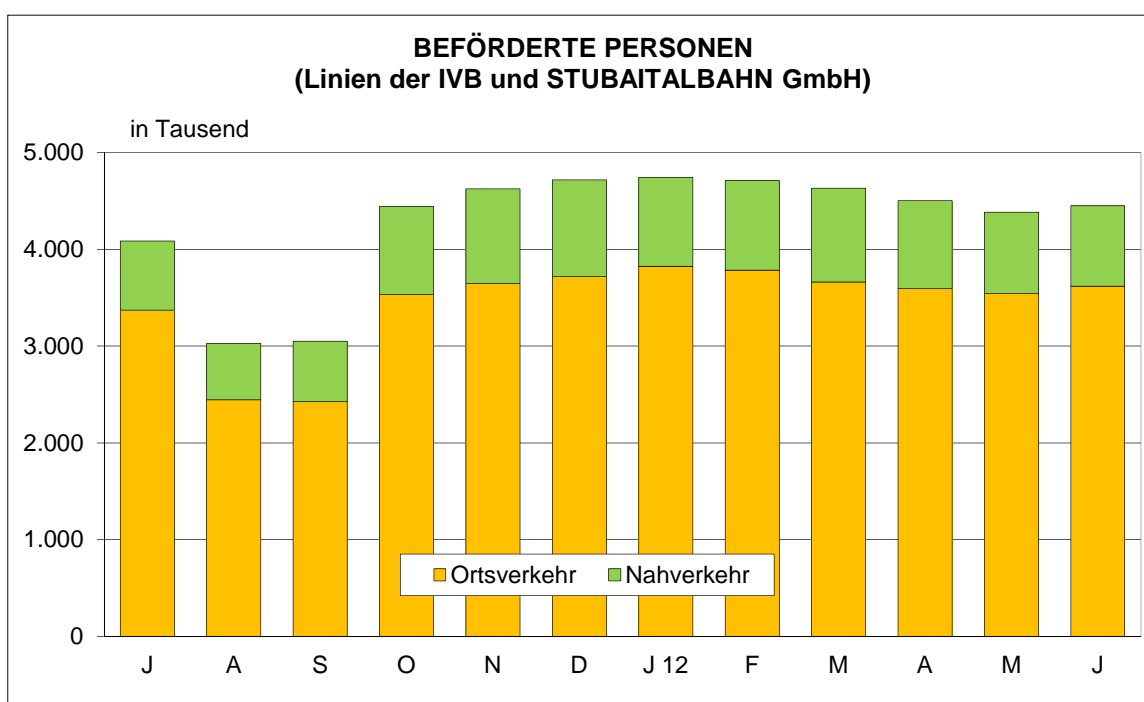
Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2012	2011

## ÖFFENTLICHE VERKEHRSMITTEL

<b>Straßenbahnlinien 1 und 3</b>					
beförderte Personen <sup>1)</sup>	673.433	663.702	678.541	2.015.676	1.803.756
<b>Straßenbahnlinie 6 (Iglar)</b>					
beförderte Personen <sup>1)</sup>	12.040	12.916	12.192	37.148	32.448
<b>Stubaitalbahn</b>					
beförderte Personen <sup>1)</sup>	90.153	92.783	91.966	274.902	268.812
<b>Omnibuslinien im Ortsverkehr</b>					
beförderte Personen <sup>1)</sup>	2.909.763	2.865.425	2.928.905	8.704.093	8.393.357
<b>Omnibuslinien im Nahverkehr</b>					
beförderte Personen <sup>1)</sup>	814.941	746.379	735.728	2.297.048	2.312.904

1) ohne Kartenanteil, der durch andere VVT-Unternehmer verkauft wurde; inklusive Sonderfahrten

Quelle: Innsbrucker Verkehrsbetriebe GmbH



## FLUGVERKEHR

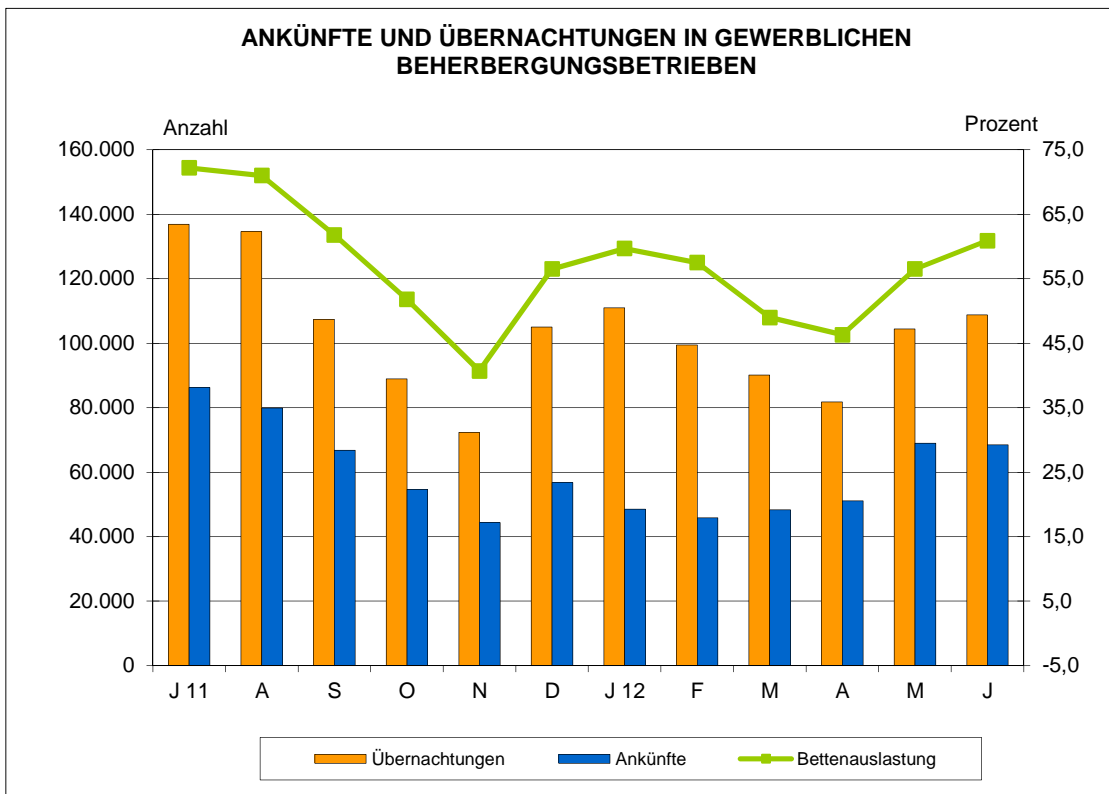
<b>An- bzw. Abflüge</b>	863	801	881	2.545	3.169
davon Linienflüge	749	643	646	2.038	2.686
Charterflüge	114	158	235	507	483
<b>Fluggäste (Linien und Charter)</b>	58.943	47.438	60.293	166.674	201.024
<b>Allgemeine Luftfahrt (Flüge)</b>	1.596	2.886	2.783	7.265	7.238
<b>Fracht- und Gepäckstücke (kg)</b>	21.918	21.383	19.973	63.274	89.304
davon an	14.164	13.349	11.823	39.336	46.034
ab	7.754	8.034	8.151	23.939	43.270
<b>Luftfracht im Bodenersatzverkehr (kg)</b>	225.383	277.470	282.101	784.954	497.014
davon an	67.395	43.544	494.485	605.424	191.273
ab	157.987	233.928	232.616	624.531	305.741
<b>Post (kg)</b>	-	-	-	-	-

Quelle: Tiroler Flughafen BetriebsgmbH

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2012	2011

**GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE**

<b>Betriebe</b>	69	71	71	70	71
<b>Betten</b>	5.893	5.958	5.958	5.936	5.607
<b>Fremdenankünfte insgesamt</b>	51.078	68.966	68.500	188.544	188.967
dav. aus Österreich	13.563	17.872	15.767	47.202	45.791
aus dem Ausland	37.515	51.094	52.733	141.342	143.176
<b>dav. in Betrieben mit....Sternen</b>					
5/4-Stern	32.625	43.960	43.055	119.640	127.529
3- Stern	14.539	19.981	19.939	54.459	45.987
2/1- Stern	3.914	5.025	5.506	14.445	15.451
<b>Fremdenübernachtungen insgesamt</b>	81.830	104.400	108.819	295.049	287.206
dav. aus Österreich	22.979	28.796	25.223	76.998	73.405
aus dem Ausland	58.851	75.604	83.596	218.051	213.801
dar. aus Deutschland	12.293	14.604	15.930	42.827	40.223
Frankreich	1.429	1.613	2.065	5.107	6.547
Italien	7.701	5.126	4.672	17.499	18.626
Schweiz/Liechtenstein	3.897	5.047	3.731	12.675	13.176
Spanien	2.352	3.452	3.129	8.933	11.681
Vereinigtes Königreich	2.154	1.991	4.722	8.867	9.390
Australien u. Neuseeland	1.527	1.991	2.370	5.888	6.297
USA	3.703	6.691	8.521	18.915	17.368
Südostasien	1.553	2.118	792	4.463	4.013
<b>dav. in Betrieben mit....Sternen</b>					
5/4-Stern	49.459	64.477	66.519	180.455	189.099
3- Stern	24.788	30.064	31.035	85.887	70.800
2/1- Stern	7.583	9.859	11.265	28.707	27.307



Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2012	2011

### GEWERBLICHE BEHERBERGUNGSBETRIEBE

durchschn. Aufenthaltsdauer in Tagen	1,6	1,5	1,6	1,6	1,5
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	1,5	1,5	1,5	1,5	1,5
3- Stern	1,7	1,5	1,6	1,6	1,5
2/1- Stern	1,9	2,0	2,0	2,0	1,8
durchschn. Bettenauslastung (%)	46,3	56,5	60,9	54,6	56,3
dav. in Betrieben mit....Sternen					
5/4-Stern	46,5	58,6	62,4	55,9	59,3
3- Stern	53,9	61,6	65,7	60,5	60,7
2/1- Stern	31,1	38,2	45,1	38,2	36,5

### SONSTIGE BEHERBERGUNGSBETRIEBE <sup>1)</sup>

Fremdenankünfte	3.637	4.252	5.103	12.992	14.403
Fremdenübernachtungen	8.157	8.549	9.822	26.528	27.134

1) Privatquartiere, Campingplätze, Jugendherbergen, Schulungsheime, Schutzhütten

Quellen: Mag.-Abt. I, Statistik - Berichtswesen; Tourismusverband Innsbruck und seine Feriendörfer

### CONGRESS und MESSE INNSBRUCK

Kongresse, Ausstellungen	16	13	14	43	64
Veranstaltungen	23	16	32	71	65
Teilnehmer	23.061	12.310	33.741	69.112	112.704

Quelle: Congress und Messe Innsbruck GmbH

### LANDESTHEATER

Vorstellungen	33	42	48	123	121
Besucher	14.180	19.432	19.669	53.281	50.282
durchschn. Platzausnützung (%)	83,5	87,8	79,9	83,6	85,8

Quelle: Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Ibk, Innsbrucker Festwochen der Alten Musik GmbH.

### KAMMER-, MEISTER- und SYMPHONIEKONZERTE

Besucher	4.804	5.513	4.471	14.788	11.174
----------	-------	-------	-------	--------	--------

Quelle: Tiroler Landestheater und Orchester GmbH Innsbruck, Festwochen der Alten Musik

### LICHTSPIELSÄLE

Vorstellungen	2.119	2.175	2.078	6.372	6.341
Besucher	70.865	60.828	39.969	171.662	197.081
durchschn. Platzausnützung (%)	17,9	14,8	10,2	14,3	16,3

Quelle: Magistratsabteilung IV, Referat Gemeindeabgaben - Vorschreibung

### INNSBRUCKER ALPENZOO

Besucher	25.272	32.653	21.413	79.338	78.186
----------	--------	--------	--------	--------	--------

Quelle: Innsbrucker Alpenzoo



**IQ - 2/12**

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2012	2011

**JUGENDFÜRSORGE**

Minderjährige Mütter	7	8	8	8	10
Rechtsvertretung	1.598	1.596	1.583	1.592	1.723

Quelle: Magistratsabteilung II, Referat Jugendwohlfahrt - Rechtsvertretung

**GEBIETSKRANKENKASSE (Versichertenstand Innsbruck-Stadt)**

Arbeiter	23.978	24.211	24.553	24.247	23.828
Angestellte	57.496	57.509	57.690	57.565	56.190
Selbstversicherte	2.176	2.179	2.149	2.168	2.411
Kriegshinterbliebene	11	11	11	11	12
zusammen	83.661	83.910	84.403	83.991	82.441

Quelle: Tiroler Gebietskrankenkasse

**KRANKENANSTALTEN**

Bettenzahl	1.780	1.778	1.778	1.779	1.817
Zahl der Patienten (am Monatsende)	1.088	1.323	1.023	1.145	1.204
Verpflegstage	43.792	45.153	44.022	132.967	134.822
durchschn. Bettenausnutzung (%)	82,0	81,9	82,5	82,2	83,5
Verweildauer (Tage)	5,5	5,7	5,7	5,6	5,8

Quelle: TILAK, Sanatorium der Barmherzigen Schwestern, Militärspital

**INNSBRUCKER MENÜ SERVICE**

versorgte Personen	676	679	684	680	665
verabreichte Essen	14.424	15.306	14.626	44.356	44.061

Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige GmbH

**MINDESTSICHERUNG**

unterstützte Haushalte im Erhebungszeitraum	1.985	2.066	1.912	2.675	2.366
---	-------	-------	-------	-------	-------

Merkmal	Nettoausgaben im ... Quartal in 1.000 Euro				
	2./2012	1./2012	4./2011	3./2011	2./2011
Mindestsicherungsausgaben insgesamt	4.391	3.874	4.144	3.980	3.448
dar. Hilfe zur Sicherung des Lebensunterh.	1.842	1.807	1.724	1.704	1.465
Hilfe zur Sicherung des Wohnbedarfes	2.232	1.841	2.070	2.034	1.730
Schutz bei Krankheit / Krankenversich.	238	159	283	186	195

Quelle: Magistratsabteilung II, Referat Mindestsicherung

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2012	2011
<b>HAUSKRANKENPFLEGE <sup>1)</sup>, PFLEGEHILFE UND HAUSHALTSHILFE</b>					
<b>Haushalts- und Altenhilfe</b>					
versorgte Personen; Einrichtungen	753	751	764	756	666
dar. männlich	240	237	251	243	182
weiblich	510	511	510	510	482
dav. in keiner Pflegestufe	220	222	236	226	156
Pflegestufe 1	160	159	161	160	132
Pflegestufe 2	220	223	222	222	216
Pflegestufe 3	89	89	88	89	91
Pflegestufe 4	46	44	44	45	57
Pflegestufe 5	12	10	10	11	11
Pflegestufe 6	6	4	3	4	3
Pflegestufe 7	0	0	0	0	0
dar. bis 40. Lebensjahr	15	14	13	14	15
41 bis 50	38	38	37	38	42
51 bis 60	52	50	52	51	50
61 bis 65	51	51	50	51	42
66 bis 70	59	64	64	62	59
71 bis 75	86	88	85	86	71
76 bis 80	92	99	99	97	95
81 bis 85	157	160	161	159	149
86 bis 90	189	185	182	185	159
über 90	92	95	96	94	66
Pflegestunden insgesamt	6.003	5.984	5.605	17.592	16.492
dav. Haushaltshilfe	3.110	3.121	2.974	9.205	8.290
Pflegehilfe	1.372	1.425	1.373	4.170	5.095
Hauskrankenpflege <sup>1)</sup>	1.417	1.358	1.176	3.951	2.676
Hauskrankenpflege (mediz.)	104	80	82	266	433

<sup>1)</sup> nichtmedizinische Hauskrankenpflege

### VERANSTALTUNGEN IN SOZIALZENTREN

<b>Eigenveranstaltungen</b>	57	66	52	175	198
Teilnehmer	747	792	650	2.189	2.785
<b>Fremdveranstaltungen</b>	121	128	109	358	386
Teilnehmer	1.172	1.220	1.168	3.560	3.978

Quelle: Innsbrucker Soziale Dienste gemeinnützige Gmbh

### MITTAGSTISCH IN STÄDT. SCHULEN, KINDERGÄRTEN, HORTEN

<b>Mittagstisch in städt. Schulen</b>					
Tagesheimschulen	24	24	24	24	24
betreute Kinder	1.205	1.195	1.188	1.196	1.231
konsumierte Essen	10.367	13.373	13.288	37.028	37.963
<b>Mittagstisch in städt. Kindergärten <sup>1)</sup></b>					
Kindergärten	27	27	27	27	25
betreute Kinder	741	754	733	743	690
konsumierte Essen	6.533	8.865	10.929	26.327	25.146
<b>Mittagstisch in städt. Horten <sup>1)</sup></b>					
Horte	10	10	10	10	10
betreute Kinder	361	359	355	358	344
konsumierte Essen	3.775	4.920	6.025	14.720	15.019

<sup>1)</sup> Junidaten inkl. Juli bis Ferienbeginn

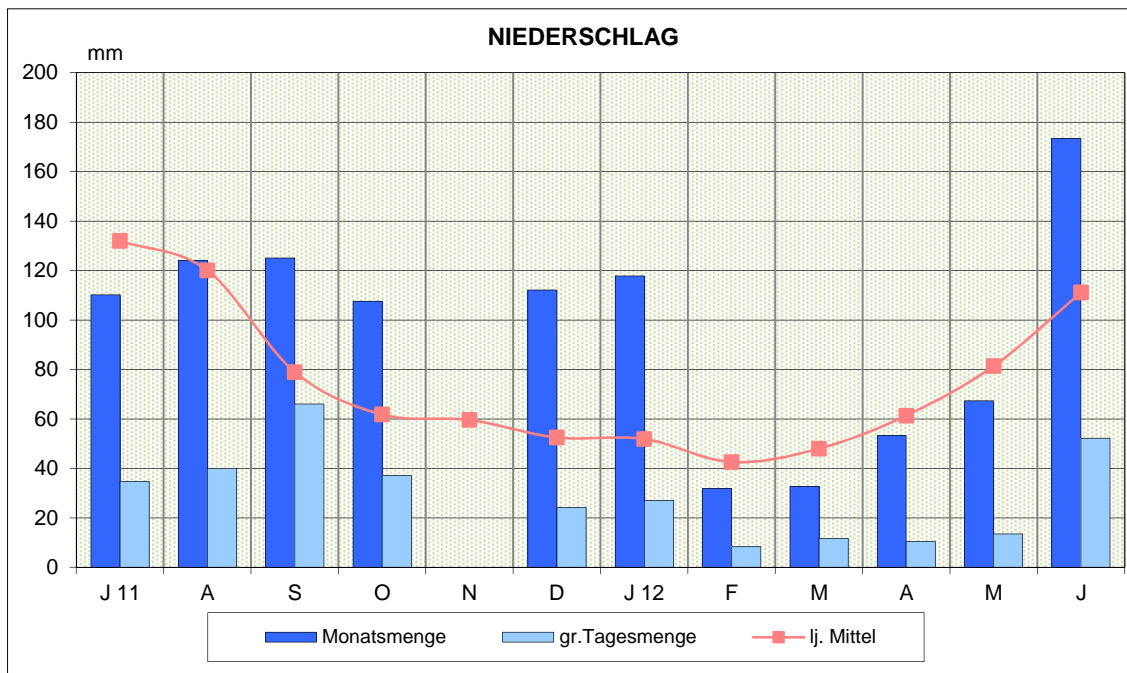
Quelle: Magistratsabteilung V, Referat Schulverwaltung, Referat Kinderbetreuungseinrichtungen

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2012	2011

### WITTERUNGSÜBERSICHT

Luftdruck-Monatsmittel (hPa)	936,7	945,7	945,2	942,5	947,4
Maximum	949,9	959,1	956,5	959,1	959,1
Tag	28.	12.	30.	12.5.	6.4.
Minimum	923,0	929,7	934,1	923,0	930,7
Tag	19.	21.	12.	19.4.	9.6.
Lufttemperatur-Monatsmittel (C°)	10,5	15,1	19,0	14,9	15,6
Maximum	30,2	32,6	35,2	35,2	32,3
Tag	28.	11.	30.	30.6.	28.6.
Minimum	-3,1	2,6	9,2	-3,1	0,1
Tag	9.	14.	4., 5., 6. ;	9.4.	16.4.
mittlere relative Feuchtigkeit (%)	63	61	68	64	63
Sonnenscheindauer (Stunden)	167,7	217,4	224,4	609,5	690,4
Bewölkungsmittel (Zehntel)	7,6	7,5	7,2	7,4	6,3
Niederschlagsmenge (mm)	53,3	67,4	173,4	294,1	244,0
größte Tagesmenge (mm)	10,4	13,5	52,2	52,2	40,9
Tag	5.	16.	3.	3.6.	27.5.
Summe der Neuschneehöhen (cm)	-	-	-	-	-
Tage mit Niederschlägen	13	15	17	45	45
davon mit Regen	13	15	17	45	45
Schneeregen	-	-	-	-	-
Schneefall	-	-	-	-	-
Tage mit Schneedecke	-	-	-	-	-
Gewitter	-	-	2	2	3
Tage mit Südföhn	13	4	3	20	8
Frosttage (Temp.Min. < 0C°)	1	-	-	1	-
Eistage (Temp.Max. < 0C°)	-	-	-	-	-
Sommertage (Temp.Max. > 25C°)	4	9	18	31	39
Tropentage (Temp.Max. > 30C°)	1	1	8	10	6
heitere Tage (Bewölkungsmittel < 2,0)	-	-	2	2	11
trübe Tage (Bewölkungsmittel > 8,0)	16	16	17	49	36
Tage ohne Sonne	3	3	2	8	3

Quelle: Institut für Meteorologie und Geophysik der Universität Innsbruck



Merkmal	Standort der Messstelle	Monat			2. Quartal	
		April	Mai	Juni	2012	2011

## MESSERGEBNISSE DER IMMISSIONSÜBERWACHUNG

### SCHWEFELDIOXID (SO<sub>2</sub>)

Monatsmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	1	1	1	1	1
Max. Tagesmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	1	2	2	2	2

### STICKSTOFFMONOXID (NO)

Monatsmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	12	10	10	11	13
	Andechsstr.	8	5	6	6	7
	Sadrach	2	1	2	2	2
Max. Tagesmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	24	21	23	24	34
	Andechsstr.	16	11	14	16	22
	Sadrach	6	3	4	6	6

### STICKSTOFFDIOXID (NO<sub>2</sub>)

Monatsmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	31	29	28	29	30
	Andechsstr.	25	22	21	23	25
	Sadrach	15	10	11	12	10
Max. Tagesmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	47	49	43	49	49
	Andechsstr.	41	31	35	41	42
	Sadrach	26	15	19	26	18

### OZON (O<sub>3</sub>)

Monatsmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Andechsstraße	60	66	55	60	56
	Sadrach	69	79	67	72	73
	Nordkette	98	107	99	101	104
Max. Tagesmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Andechsstraße	112	102	94	112	120
	Sadrach	114	109	109	114	129
	Nordkette	121	122	131	131	142

### FEINSTAUB PM10 GRAV.

Monatsmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	14	13	15	14	16
	Andechsstr.	14	12	14	13	14
Max. Tagesmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	34	18	42	42	28
	Andechsstr.	33	18	41	31	23

### FEINSTAUB PM2.5 GRAV.

Monatsmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	9	9	10	9	11
Max. Tagesmittel (µg/m <sup>3</sup> )	Fallmerayerstr.	15	12	23	23	21

Quelle: Amt der Tiroler Landesregierung, Abteilung Waldschutz - Luftgüte

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2012	2011

### WASSERVERSORGUNG

<b>Wasserdargebot aller eingeleiteter Quellen</b>					
<b>insgesamt (1.000 m³)</b>	2.935	3.552	4.171	10.658	6.806
<b>Schüttung der Mühlauer Quellen</b>					
<b>Max. Schüttung (l/sec.)</b>	983	1.200	1.499	1.499	906
<b>Min. Schüttung (l/sec.)</b>	875	907	1.178	875	518
<b>Wasserabgabe insgesamt (1.000 m³)</b>	1.032	1.096	1.063	3.190	3.374
<b>angeschlossene Objekte</b>	12.333	12.337	12.340	12.337	12.282

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

### STROMVERSORGUNG - NETZSTATISTIK (MWh)

<b>Bruttoeinspeisung</b>	68.199	68.736	67.772	204.708	199.393
<b>dav. Einspeisung aus dem TIWAG-Netz</b>	42.838	27.583	26.920	97.340	107.580
<b>Einspeisung von Stromerzeugern</b>	25.362	40.502	39.810	105.673	91.813
<b>Netzverluste</b>	2.982	2.926	2.881	8.789	8.657
<b>Lieferung in das TIWAG-Netz</b>	142	1.293	960	2.395	1.747
<b>Abgabe aus dem Netz an Verbraucher</b>	65.076	64.517	63.931	193.524	188.989

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

### GASVERSORGUNG

<b>Gasbezug (1.000 Nm³)</b>	4.958	2.470	1.816	9.243	7.284
<b>angeschlossene Objekte</b>	6.278	6.291	6.299	6.289	6.214

Quelle: TIGAS-Erdgas Tirol GmbH.

### INNSBRUCKER KLÄRANLAGE <sup>1)</sup>

<b>Behandelte Abwassermenge (1.000 m³)</b>	1.488,2	1.513,1	2.042,2	5.043,5	4.420,0
<b>Schmutzstoffe</b>					
<b>Organische Verschmutzung (BSB<sub>5</sub><sup>2)</sup>)</b>					
<b>Zulauf (in Tonnen)</b>	497,7	503,4	395,5	1.396,6	1.476,0
<b>Restverschmutzung (Tonnen)</b>	7,9	7,5	7,1	22,5	20,2
<b>Reinigungsleistung in %</b>	98,4	98,5	98,2	98,4	98,6
<b>Stickstoff</b>					
<b>Zulauf (in Tonnen)</b>	68,6	73,3	67,1	209,0	199,6
<b>Restverschmutzung (Tonnen)</b>	23,5	16,6	13,9	54,0	54,5
<b>Reinigungsleistung in %</b>	65,8	77,4	79,2	74,2	72,7
<b>Phosphor</b>					
<b>Zulauf (in Tonnen)</b>	9,9	9,8	9,2	28,9	31,6
<b>Restverschmutzung (Tonnen)</b>	1,3	0,8	0,5	2,6	3,6
<b>Reinigungsleistung in %</b>	86,9	92,0	94,3	91,0	88,6

1) Das Entsorgungsgebiet umfasst Innsbruck und 14 Umlandgemeinden; Rundungsfehler nicht ausgeglichen.

2) BSB<sub>5</sub>: Biologischer Sauerstoffbedarf in 5 Tagen

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

Merkmal	Monat			2. Quartal	
	April	Mai	Juni	2012	2011

### MECHANISCHE ABFALLSORTIERANLAGE AHRENTAL <sup>1)</sup> (in Tonnen)

Anlieferung insgesamt	6.273	6.579	5.879	18.731	17.852
davon Hausmüll <sup>2)</sup>	4.483	4.479	4.184	13.146	13.457
Sperrmüll	1.751	2.063	1.649	5.463	4.217
Sonstige Abfälle	40	37	46	122	178

1) Betriebsaufnahme mit 1. 1. 2011, bis 31. 12. 2010 Umladestation Ahrental

2) inklusive hausmüllähnlicher Gewerbeabfall

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

### DEPONIERUNG AHRENTAL <sup>1)</sup> (in Tonnen)

Anlieferung insgesamt	4.868	2.424	971	8.263	2.253
davon Baurestmassen	435	1.360	691	2.486	2.127
Massenabfälle	81	100	52	233	126
Reststoffe	4.351	965	228	5.544	-

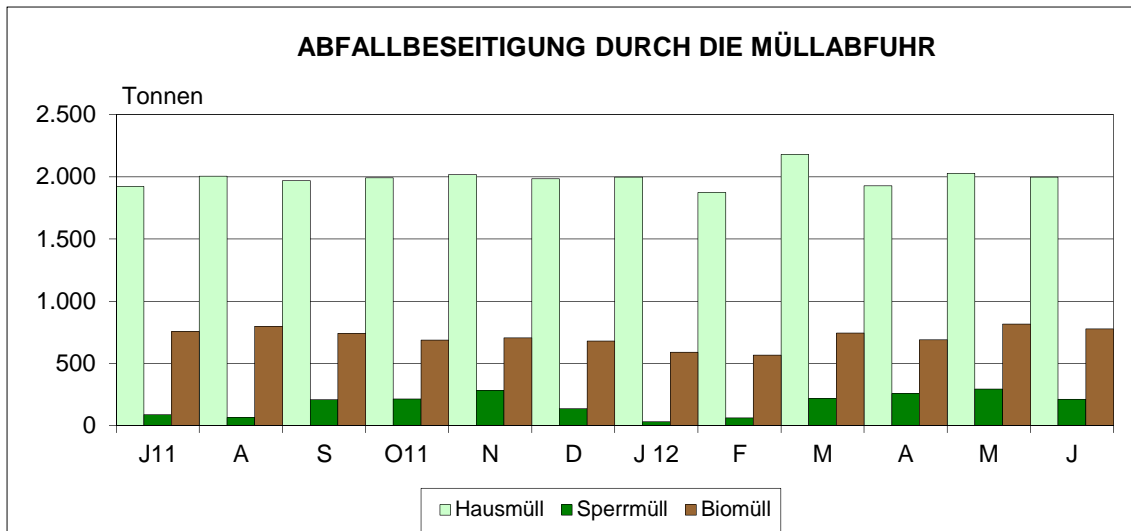
1) Keine Deponierung unbehandelter Abfälle ab 1.1. 2009

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

### ABFALLBESEITIGUNG DURCH DIE MÜLLABFUHR (in Tonnen)

Abgeführte Müllmenge insgesamt	2.877	3.138	2.986	9.001	9.295
davon Hausmüll	1.927	2.028	1.997	5.951	6.030
Sperrmüll	260	294	212	766	753
Biomüll	691	816	777	2.284	2.512

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG



### BESEITIGUNG VON ALT- UND PROBLEMSTOFFEN (in Tonnen)

Altpapier und Kartonagen	953	971	873	2.797	2.827
Altmetalle - Metallverpackung	34	44	36	114	115
Altkunststoff	244	256	247	747	720
Altglas (Hohlglass - Container)	247	332	277	856	828
Altglas (Flachglas)	12	10	13	35	40
Problemstoffe	21	22	22	66	59
Kühlgeräte	16	16	16	47	45
Altmetalle - Eisenschrott	86	80	76	243	266
Elektronikschrott	87	79	76	242	285

Quelle: Innsbrucker Kommunalbetriebe AG

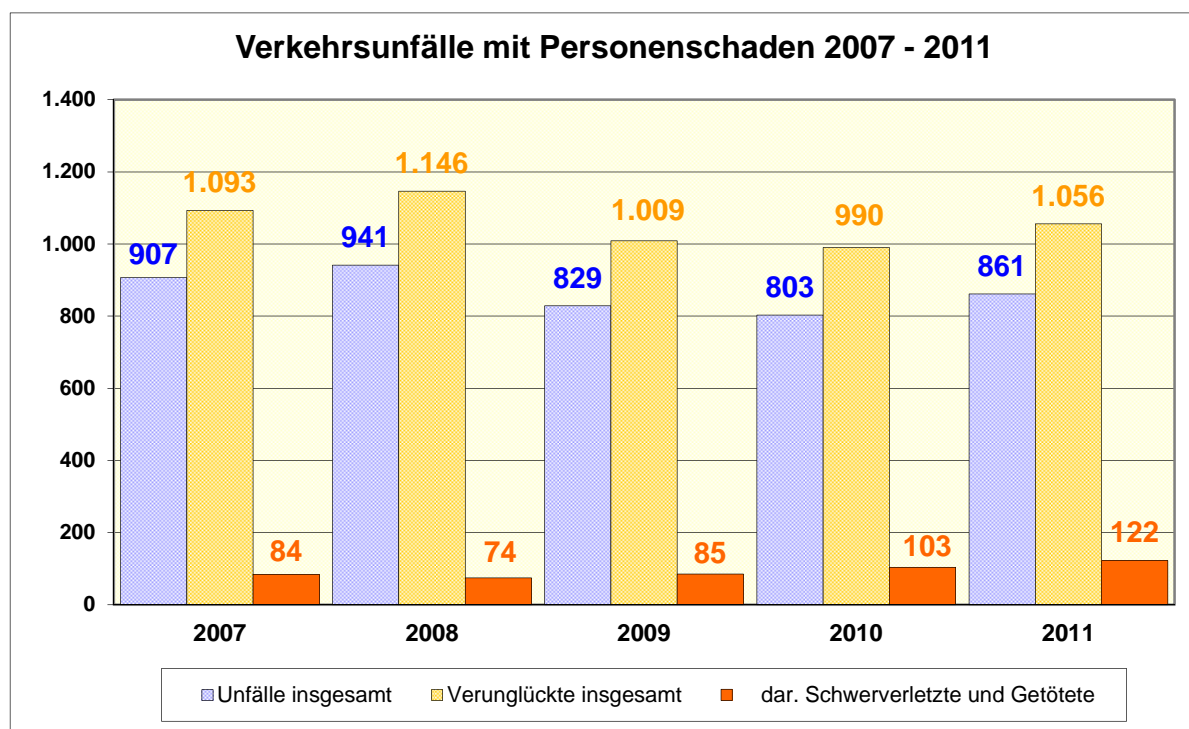
## Verkehrsunfälle mit Personenschaden 2011

### 1. Einleitung und Übersicht

Seit Jahrzehnten dokumentiert die Statistik Austria das Verkehrsunfallgeschehen auf Österreichs Straßen. Sie liefert damit den Verantwortungsträgern auf politischer Ebene und den verschiedensten Fachdienststellen das zahlenmäßige Grundgerüst für die Evaluierung von getroffenen Maßnahmen für eine größere Sicherheit aller Verkehrsteilnehmer, aber auch das Datenmaterial für konkrete Handlungsmaßnahmen pro futuro. Die Auswertungen ergeben für die Stadt Innsbruck betreffend das Jahr 2011 etliche beachtenswerte Erkenntnisse.

Im abgelaufenen Jahr ereigneten sich auf Innsbrucks Straßen 861 Verkehrsunfälle mit Personenschaden. Gegenüber dem Jahr zuvor bedeutet dies eine Zunahme um 58 Unfallereignisse bzw. um beachtliche 7,2 Prozent. In einer Gesamtschau über eine Langzeitreihe ist dieser ermittelte Wert aber immerhin doch der drittniedrigste je registrierte. Zum dritten Mal in Folge blieb die Gesamtzahl der Verkehrsunfälle mit Verletzungsfolgen für Personen damit auch unter der 900er – Grenze. Blickt man mehr als 10 Jahre zurück, wird man regelmäßig mit Werten jenseits der 1.000er Marke konfrontiert, oftmals waren diese Überschreitungen sogar sehr deutlich ausgefallen.

Abbildung 1



Die Anzahl der bei Verkehrsunfällen verunglückten Personen betrug im Jahr 2011 1.056. Im Vergleich mit dem Jahr 2010 stieg die Unfallopferzahl um 66 bzw. 6,6 Prozent an, wengleich diese damit bei Betrachtung der entsprechenden langjährigen Reihe immer noch eine der niedrigsten ist.

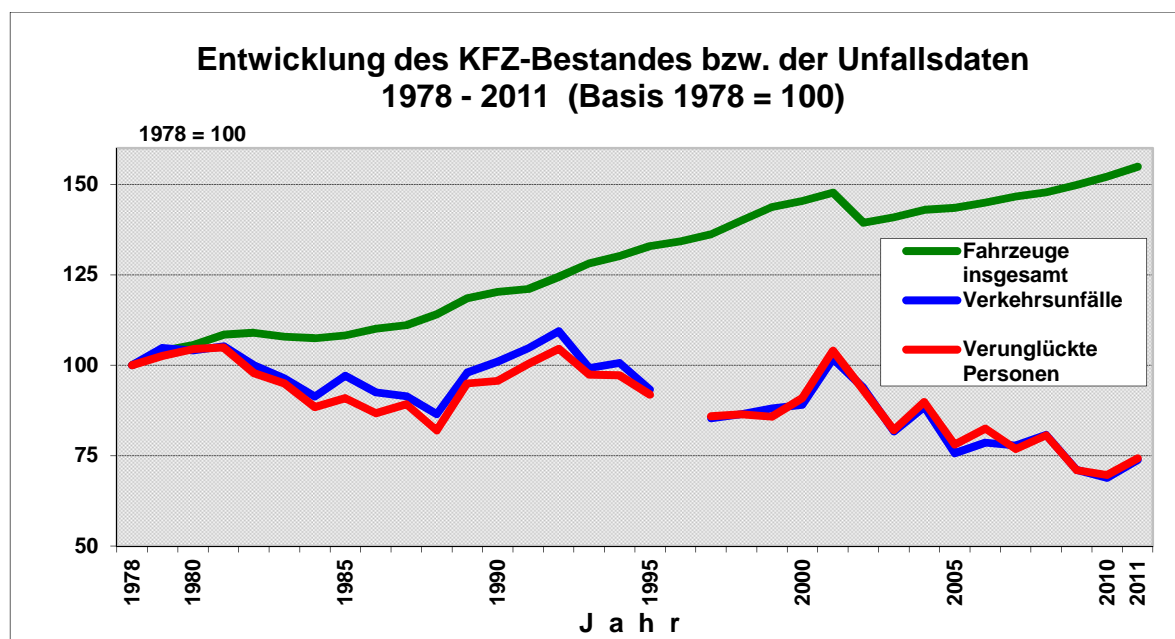
**Tabelle 1:** Straßenverkehrsunfälle mit Personenschaden im Stadtgebiet; Jahresübersicht

Unfallsmerkmal	Jahr				
	2007	2008	2009	2010	2011
Unfälle insgesamt	907	941	829	803	861
Verunglückte insgesamt	1.093	1.146	1.009	990	1.056
Getötete Personen	1	9	2	1	-
Verletzte Personen	1.092	1.137	1.007	989	1.056
davon schwer	83	65	83	102	122
leicht	955	1.024	882	842	916
unbestimmten Grades	54	48	42	45	18

Quelle: Statistik Austria

Erstmals seit Beginn der Aufzeichnungen gab es im Berichtsjahr keinen Verkehrsunfall mit tödlichem Ausgang. Mit Ausnahme des Jahres 2008 mit 9 Verkehrstoten betrug die Anzahl der tödlich Verunglückten in den letzten 5 Jahren ansonsten entweder zwei oder eins.

**Abbildung 2:**





Unerfreulicherweise angestiegen ist die Anzahl der Schwerverletzten und das gleich um beinahe 20 Prozent auf 122. Das ist der höchste registrierte Wert im vergangenen Jahrfünft. Bei den Leichtverletzten ist ebenso ein Anstieg zu verzeichnen gewesen – um 74 auf 916 (+ 8,8 Prozent), bei den Verletzten unbestimmten Grades gab es ein Minus um 27 auf 18.

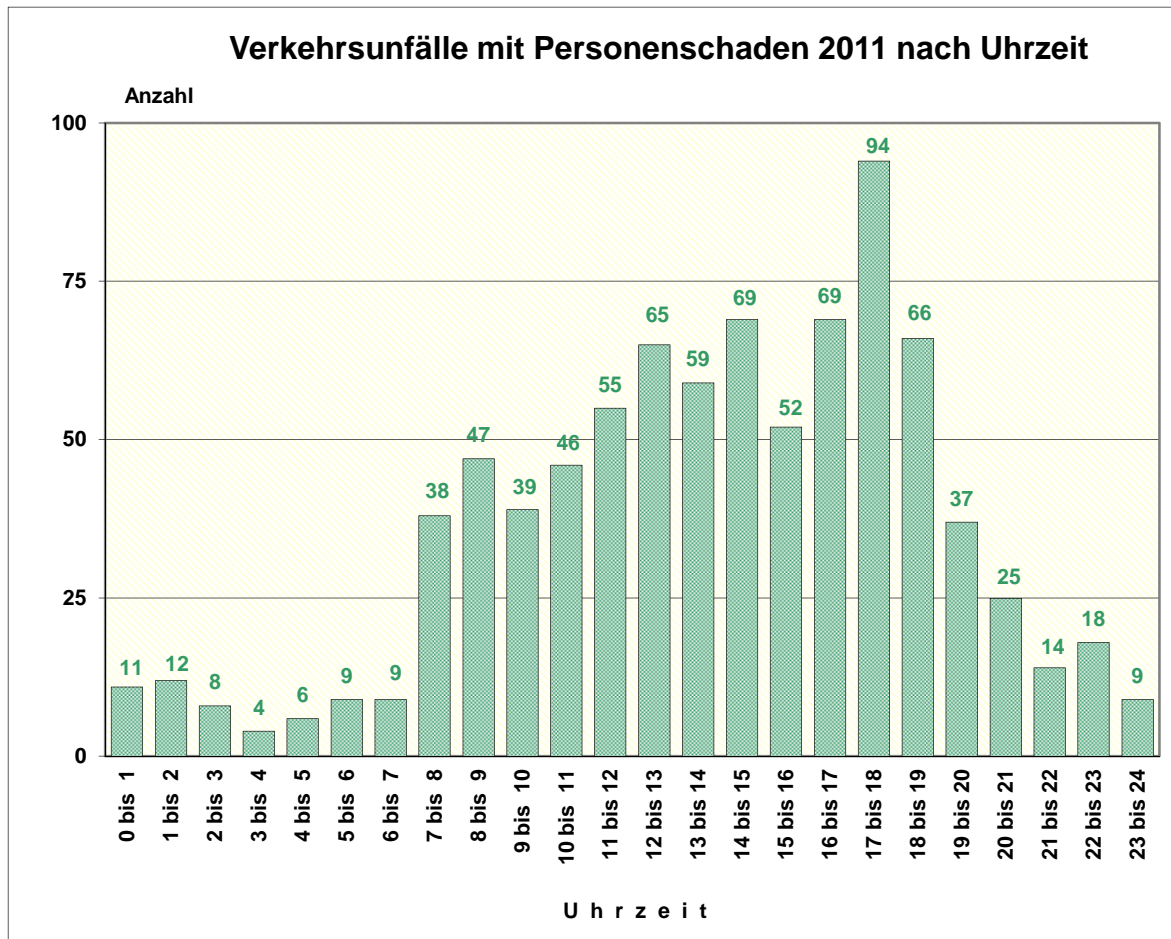
Die nebenstehend abgebildete Grafik macht einerseits das stete Ansteigen der KFZ- Zulassungen in der Stadt Innsbruck ersichtlich, auf Basis 1978=100 um eindrucksvolle 55 Prozent. In absoluten Zahlen ausgedrückt ist der in der Landeshauptstadt Innsbruck registrierte Kraftfahrzeugbestand in einem Zeitraum von 33 Jahren von 44.860 Kraftfahrzeugen auf 69.501 angestiegen. Andererseits bildet sie einen gegenläufigen Trend aus der Verkehrsunfallstatistik ab. Sowohl Unfallzahl als auch die Anzahl der verunglückten Verkehrsteilnehmer liegen im Jahr 2011 bei ca. 75 Prozent des Ausgangswertes. Letztendlich wird wohl das Zusammenwirken eines Bündels von Faktoren (immer weitere Verbesserungen in der Fahrzeugtechnik, legistische Maßnahmen, straßengestalterische Veränderungen und ein steter Bewusstseinsbildungsprozess bei allen verkehrsteilnehmenden Gruppen) für diese erfreuliche Feststellung verantwortlich sein.

## **2. Verkehrsunfälle nach Monaten, im Wochenverlauf und nach Uhrzeit**

Eine Gliederung der Verkehrsunfälle des Jahres 2011 nach dem Ereignismonat weist den Mai mit 94 Unfällen als den unfallträchtigsten Zeitraum aus, dicht gefolgt vom April mit 91. Zahlreiche Unfälle (88) waren auch im September des abgelaufenen Jahres zu verzeichnen, während für den Monat Oktober im Gegensatz zu früheren Jahren, in denen er mehrmals der unfallstärkste Monat gewesen war, diesmal mit 68 Unfällen ein vergleichsweise niedriger Wert ausgewiesen wird. Erfahrungsgemäß mit geringen Unfallzahlen warten die Wintermonate auf – so auch im Berichtsjahr. Im Jänner ereigneten sich 41 Unfälle, im Februar 46 und im Dezember 61. Ein vergleichsweise geringeres Verkehrsaufkommen und eine den winterlichen Witterungsverhältnissen angepasste Verhaltensweise im Straßenverkehr werden wohl als Hauptfaktoren eine dämpfende Rolle spielen.

Unfallstärkster Wochentag war mit 156 registrierten Unfallereignissen im Berichtsjahr der Montag, nachdem in den vorangegangenen fünf Jahren dies immer entweder ein Dienstag oder ein Freitag gewesen war. Für Letzteren weist die Statistik diesmal mit 113 Unfällen den - abgesehen vom Wochenende - kleinsten Wert aus.

Abbildung 3:



Eine Gliederung der Verkehrsunfälle nach Tagesstunden weist den Zeitraum zwischen 17.00 und 18.00 Uhr mit 94 registrierten Unfallereignissen als die mit Abstand „gefährlichste“ Stunde aus. Mit je 69 Unfallmeldungen waren auch die Zeiträume zwischen 14.00 und 15.00 Uhr bzw. 16.00 und 17.00 Uhr als „unfallhäufig“ anzusehen. Über 60 Unfälle ereigneten sich – wie in der obigen Grafik ersichtlich gemacht - auch noch jeweils in der Stunde nach 12.00 bzw. 18.00 Uhr. Das führt zum Ergebnis, dass für die späten Nachmittags- bzw. frühen Abendstunden die meisten Unfälle zu verzeichnen waren (26,6 Prozent zwischen 16.00 und 19.00 Uhr). Sehr geringe Werte wurden während der Nachtstunden registriert, wobei die Unfallzahl zwischen 4 (03.00 – 04.00 Uhr) und 18 (22.00 – 23.00 Uhr) streut. Vergleichsweise moderate Unfallzahlen weist die Statistik auch für die morgendliche Rush-hour aus. 38 bzw. 47 Unfälle wurden von den Polizeiorganen für die Stunden zwischen 07.00 und 09.00 Uhr registriert.

### **3. Das Unfallgeschehen nach Straßensituierung, Straßenart, Straßenzustand und Witterungsverhältnissen**

Von den 861 Verkehrsunfällen des Jahres 2011 ereigneten sich 813 innerhalb des Ortsgebietes. Dabei wurden 980 Unfallopfer gezählt. 48 Unfallörtlichkeiten sind dem im Freiland gelegenen Straßennetz zuzuordnen, die Verletztenzahl betrug hier 76. Von den registrierten Freilandunfällen passierte der größte Teil – nämlich 29 – auf den im Stadtgebiet gelegenen Autobahnabschnitten, 15 Freilandunfälle ereigneten sich auf Landesstraßen bzw. Landesstraßen B, und bei 4 Freilandunfällen war der Unfallort eine „sonstige Straße“. Im Durchschnitt wurden bei einem Unfall im Ortsgebiet 1,2 verunglückte Personen gezählt, für das Freiland ist dieser Parameter etwas größer – nämlich 1,6 Unfallopfer je Unfallereignis.

Eine Aufgliederung der Verkehrsunfälle nach dem Zustand der Straße zum Unfallzeitpunkt liefert die Erkenntnis, dass sich 711 Unfälle – oder aber in Prozentwerten ausgedrückt – 82,6 Prozent auf trockenen Fahrbahnen ereignet haben. Eine nasse Fahrbahn fanden die Verkehrsteilnehmer zum Unfallzeitpunkt bei 133 Unfällen (15,4 Prozent) vor. Sehr kleine Unfallwerte entfallen auf die Zustandsbeschreibungen Schnee und Schneematsch (8), Winterglätte (5) und sonstige Zustände wie Verunreinigungen mit Öl oder Erde (4).

Bei über zwei Drittel aller Unfälle herrschten gute Witterungsbedingungen vor. Bei 70,7 Prozent der Unfälle war es nämlich heiter. Weiters fiel bei 765 Unfällen (88,9 Prozent) keinerlei Niederschlag. Regen zu verzeichnen war bei 82 Unfallereignissen und 14 Mal schneite es zum Unfallzeitpunkt.

### **4. Verkehrsunfälle nach Art der Verkehrsteilnahme**

Bei den im Überblick erwähnten 861 Verkehrsunfällen mit Personenschaden waren insgesamt 1.666 Verkehrsteilnehmer beteiligt. Der bei Weitem größte Teil entfiel auf die Kategorie PKW und Taxi – nämlich 965 bzw. 57,9 Prozent. 123 Mopedfahrer, 14 Klein- bzw. Leichtmotorradbenutzer und 57 Motorradfahrer waren im Berichtsjahr direkt in einen Verkehrsunfall involviert. Auf die einspurigen Kraftfahrzeuge entfiel damit eine Beteiligungsquote von 11,6 Prozent, die im Berichtsjahr etwas höher ausgefallen ist als in den Jahren zuvor. Fahrradlenker waren 246 Mal in einen Unfall verwickelt, was in etwa dem Wert der vergangenen Jahre entspricht, sieht man einmal vom Jahr 2010 ab, in dem diese Zahl 207 betragen hat. Etwas höher im Vergleich mit den Vorjahren war die Unfallbeteiligung bei den Fußgängern. In dieser Beteiligungsgruppe wurden 127 Personen registriert,

gegenüber 116 in den beiden Jahren zuvor. Linien- und Omnibusse bzw. LKWs waren 53 bzw. 54 Mal involviert.

**Tabelle 2:** An Verkehrsunfällen beteiligte Verkehrsteilnehmer

Verkehrsteilnehmer	J a h r									
	2007		2008		2009		2010		2011	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Moped	104	5,9	110	6,0	94	5,9	101	6,4	123	7,4
Klein- / Leichtmotorrad	8	0,5	10	0,5	4	0,3	11	0,7	14	0,8
Motorrad	47	2,7	54	3,0	53	3,3	43	2,7	57	3,4
Pkw und Taxi	1.028	58,7	1.099	60,1	935	59,1	943	60,2	965	57,9
Linien- und Omnibus	68	3,9	73	4,0	46	2,9	64	4,1	53	3,2
Lkw	61	3,5	50	2,7	45	2,8	53	3,4	54	3,2
Einsatzfahrzeuge	3	0,2	3	0,2	1	0,1	2	0,1	3	0,2
Straßenbahn	9	0,5	21	1,1	23	1,5	14	0,9	14	0,8
Eisenbahn	-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
Fahrrad	251	14,3	249	13,6	241	15,2	207	13,2	246	14,8
Fußgänger	154	8,8	142	7,8	116	7,3	116	7,4	127	7,6
Sonstige Kfz	12	0,7	11	0,6	16	1,0	8	0,5	5	0,3
Sonstige Beteiligte	7	0,4	6	0,3	9	0,6	4	0,3	5	0,3
<b>Insgesamt</b>	<b>1.752</b>	<b>100,0</b>	<b>1.828</b>	<b>100,0</b>	<b>1.583</b>	<b>100,0</b>	<b>1.566</b>	<b>100,0</b>	<b>1.666</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistik Austria

## 5. Verunglückte nach Art der Verkehrsbeteiligung

Ein gänzlich anderes Bild vermittelt die Verkehrsunfallstatistik dem Interessierten bei einer Sicht auf eine zahlenmäßige Aufgliederung der Verunglückten nach der Art ihrer Verkehrsteilnahme. Von den 1.056 verunglückten Personen waren 457 Fahrer oder Mitfahrer in einem Personenkraftwagen. Damit liegt der Verunglücktenanteil in dieser Kategorie mit 43,3 Prozent klar unter der 50 Prozentmarke und stellt zudem den niedrigsten Wert der vergangenen fünf Jahre. Im Vergleich mit der Beteiligtenquote (57,9 Prozent) fällt die doch beachtliche Differenz von 14,6 Prozentpunkten auf. 133 Mal trugen Mopedlenker Verletzungen davon, was einem Plus in dieser Kategorie von 24 Personen entspricht. Ebenso von einer gestiegenen Verunglücktenzahl sind die Motorradfahrer betroffen (59 gegenüber 43 im Jahr 2010). Um 28 Personen (+15,2 Prozent) zugenommen hat im vergangenen Jahr die Anzahl der verunglückten Radfahrer, moderater fiel dieser Anstieg (+ 9) bei den Fußgängern auf 113 Verletzte aus.

**Tabelle 3:** Verunglückte nach Art der Verkehrsbeteiligung

Verunglückte	J a h r									
	2007		2008		2009		2010		2011	
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %
Moped	107	9,8	120	10,5	96	9,5	109	11,0	133	12,6
Klein- / Leichtmotorrad	9	0,8	10	0,9	4	0,4	13	1,3	14	1,3
Motorrad	44	4,0	56	4,9	49	4,9	43	4,3	59	5,6
Pkw und Taxi	477	43,6	499	43,5	463	45,9	453	45,8	457	43,3
Lkw	11	1,0	11	1,0	9	0,9	7	0,7	11	1,0
Fahrrad	214	19,6	223	19,5	206	20,4	184	18,6	212	20,1
Fußgänger	147	13,4	136	11,9	105	10,4	104	10,5	113	10,7
Sonstige Beteiligte	84	7,7	91	7,9	77	7,6	77	7,8	57	5,4
<b>Insgesamt</b>	<b>1.093</b>	<b>100,0</b>	<b>1.146</b>	<b>100,0</b>	<b>1.009</b>	<b>100,0</b>	<b>990</b>	<b>100,0</b>	<b>1.056</b>	<b>100,0</b>

Quelle: Statistik Austria

## 6. Verunglückte nach Verletzungsgrad und Art ihrer Verkehrsteilnahme

Von den 1.056 infolge eines Verkehrsunfalles im Berichtsjahr verunglückten Personen wurden 122 schwer verletzt. Damit beträgt der Schwerverunfalltenanteil an der Gesamtverunglücktenzahl 11,6 Prozent und bildet unerfreulicherweise das Maximum der vergangenen fünf Jahre.

**Tabelle 4:** Verunglückte nach Verletzungsgrad und beteiligten Fahrzeugarten

Jahr, Beteiligte	Grad der Verletzung				Zusammen
	tödlich	schwer	leicht	nicht erkennbar	
Moped	-	13	120	-	<b>133</b>
Motorrad	-	17	40	2	<b>59</b>
Klein- (Leicht-) Motorrad	-	2	12	-	<b>14</b>
Pkw	-	21	428	8	<b>457</b>
Lkw	-	-	11	-	<b>11</b>
Fahrrad	-	42	165	5	<b>212</b>
Fußgänger	-	19	91	3	<b>113</b>
Sonstige Beteiligte	-	8	49	-	<b>57</b>
<b>Insgesamt</b>	<b>-</b>	<b>122</b>	<b>916</b>	<b>18</b>	<b>1.056</b>

Quelle: Statistik Austria

Eine detailliertere Betrachtung der obenstehenden Tabelle zeigt erneut den hohen Gefährdungsgrad der schwächsten Verkehrsteilnehmergruppen – der Fußgänger und Fahrradfahrer - auf. Genau die Hälfte aller Schwerverletzten - nämlich 61 - sind im vergangenen Jahr diesen beiden Kategorien zuzurechnen. Gibt es bei den Gesamtverunfallten mit

457 Personen mehr als doppelt so viele PKW-Insassen wie Radfahrer (212), dreht sich dieses Verhältnis bei den Schwerverunglückten völlig um. 42 schwerverletzte Radfahrer stehen in dieser Bilanz „nur“ 21 PKW Fahrern und –Mitfahrern des vorhin erwähnten Verletzungsgrades gegenüber.

#### 4. Verunglückte nach Altersgruppen im Vergleich mit der Wohnbevölkerung

Bei einer Aufgliederung der verunglückten Verkehrsteilnehmer nach Altersgruppen bemerkt der Betrachter in der unten befindlichen Grafik gleich die herausragende Stellung der 15 bis 24- Jährigen. Mehr als jeder Vierte infolge eines Verkehrsunfalles Verunglückte – genau genommen 27,2 Prozent – muss dieser Altersgruppe zugerechnet werden. Zusätzlich untermauert ein Vergleich mit deren Anteil an der Gesamtbevölkerung – mit 13,6 Prozent genau halb so groß - die außerordentliche Stellung der jungen Verkehrsteilnehmer in der Unfallstatistik. Die Beteiligung der 10er Altersgruppen zwischen 25 und 55 Jahren an Verkehrsunfällen entspricht in etwa ihrem jeweiligen Anteil an der Gesamtbevölkerung. Wesentlich niedriger liegen die Unfallbeteiligungsquoten bei den Senioren bzw. den Kindern verglichen mit ihrem jeweiligen Wohnbevölkerungsanteil.

Abbildung 4:

